# Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 775. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 3. November 1888.

## Hamburg und Leipzig.

Die beiden schnell auf einander folgenden Feierlichkeiten in Hamburg und Leipzig galten der fortschreitenden Einheit in den Einrichtungen des Deutschen Reiches. In Hamburg handelte es sich darum, einen Tag zu feiern, an welchem eine gewaltige Veränderung in den wirthschaftlichen Zuständen vor sich geht. Es sind in dieser Stadt wie in der Schwesterstadt Bremen zusammen etwa 600 000 Menschen in das deutsche Wirthschaftsgebiet einbezogen worden. Es ist ein Zustand beseitigt, der als ein irrationeller Rest einer früheren geschichtlichen Entwickelung stehen geblieben war. Wir haben Nichts zu sagen für den bisher bestandenen und Nichts gegen den gegenwärtig bestehenden Zustand. Die Bedenken, die wir erhoben haben und die wir nicht sofort beseitigen können, beziehen sich auf die Erschütterungen, welche der Uebergangszustand nach sich zieht. Wir wenden in diesem Augenblicke ein großes Capital auf, das sich in der Zukunft verzinsen und amortisiren soll. Darüber, daß zu irgend einem Zeitpunkte die Zins- und Amortisationsraten vollständig wieder eingehen, sind wir außer jeder Sorge. Es fragt sich nur, wann dieser Augenblick eintritt und ob die Gegenwart durch dieses Opfer nicht allzuschwer belastet wird. Daß die Bewohner der beiden Hansestädte mit gutem Muthe dem Augenblicke, der eine bedeutende Wendung in ihrem Schicksale anzeigt, entgegengegangen sind, ist ein gutes Anzeichen, von dem wir mit Freude Kenntniß nehmen.

In Hamburg ist ein Schluß- und Eckstein gelegt worden, in Leipzig nur ein Grundstein. Für den Augenbick bedeutet die dortige Feier nichts; das Reichsgericht tagt nach wie vor in einem alten und recht unansehnlichen Gebäude am Brühl, dessen äußerer Anblick keine Vorstellung von der Majestät deutscher Rechtspflege zu erwecken vermag. Abgesehen von dieser Aeußerlichkeit ist aber der Bau der deutschen Rechtseinheit noch nicht fertig geworden. Das Reichsgericht ist thatsächlich nicht der oberste Gerichtshof für das ganze Deutsche Reich. Seine Wirksamkeit ist durchbrochen durch eine clausula bajuvarica, welche dem Königreiche Baiern gestattet, die Revisionen gegen die von seinen Gerichten erlassenen Urtheile an ein besonderes oberstes Landesgericht zu verweisen. Nur soweit das materielle Recht ein einheitliches geworden, ist schon jetzt die Einheit der Rechtsprechung gewährleistet. Allerdings ist die Hoffnung gerechtfertigt, daß die Einheit des materiellen Rechts in gegebener Frist durch den Erlaß des bürgerlichen Gesetzbuchs vervollständigt werden wird; aber im günstigsten Falle werden noch Jahre darüber hingehen, und für gesichert kann der Erfolg nicht gelten. So wenig wir uns für eine Freihafenstellung einzelner Handelsstädte erwärmen können, so wenig können wir uns für irgend eine clausula bajuvarica erwärmen. Wir können sie hinnehmen als etwas, was unter den gegenwärtig bestehenden Verhältnissen nicht vermieden werden kann, als etwas Nothwendiges, aber denn doch immer als ein nothwendiges Uebel. Wir können uns des Gedankens nicht erwehren, daß, wenn man den Reservatrechten der größeren Königreiche mit demselben Ernste zu Leibe gegangen wäre, wie den Handelsprivilegien der Seestädte, sie keinen längeren Widerstand hätten leisten können. Wir sehen zwischen der Behandlung der Mittelstaaten und derjenigen der Seestädte einen Unterschied, über welchen wir uns am schonendsten ausdrücken, wenn wir sagen, daß wir denselben nicht völlig verstehen.

Der Sitz des Reichsgerichts ist definitiv nach Leipzig verlegt, der zweiten Stadt in dem dritten Staate des Deutschen Reiches. Auch das weckt schmerzliche Erinnerungen in uns auf; nach unserer Anschauung hätte das Reichsgericht als eine der hervorragendsten Behörden des Reiches in die Reichshauptstadt gelegt werden sollen. Wir stellen uns nicht auf einen Parteistandpunkt, indem wir dies beklagen. Wir wissen sehr wohl, daß unsere eigene Partei die Hauptschuld daran trägt, daß es so gekommen ist. In erster Linie war es der verstorbene Abgeordnete Lasker, der diese Entscheidung betrieben hat; ihm zur Seite stand ein großer Theil der freisinnigen Partei, während allerdings einzelne hervorragende Mitglieder der letzteren eine entgegengesetzte Anschauung vertraten.

Man hat die Mitglieder des Reichsgerichts loslösen wollen von den politischen Strömungen, die in dem Centrum des politischen Lebens sich naturgemäß geltend machen; man hat für die Selbstständigkeit desselben eine starke Gewähr schaffen wollen. Nach unserer Ansicht ist dieser Erfolg nicht eingetreten; vielmehr ist das Reichsgericht vor eine Gefahr gestellt, die man mit den Dichterworten präcisiren kann: Im engen Kreis verengert sich der Sinn. Ein Gerichtshof, der dazu berufen ist, das Recht selbstschöpferisch fortzubilden, sollte in dem breiten Strome des Lebens stehen. Er sollte sich in stetiger Berührung mit den gewaltigen Erscheinungen des wirthschaftlichen und geistigen Lebens halten. Trotz seiner Bedeutung, die Leipzig als Handelsplatz wie als Universitätsstadt hat, hat es den Anforderungen, die an dasselbe gestellt wurden, nicht entsprochen. Es ist eine Klage, die man aus dem Munde der Richter und Anwälte des Reichsgerichts häufig vernehmen kann, daß sie wie auf einer einsamen Insel im Ocean leben und aus ihrem socialen Verkehr die Anregungen nicht entnehmen können, deren sie bedürftig sind. Das ist ein Uebelstand, den man nicht gering veranschlagen soll. Ein römischer Schriftsteller nennt die Rechtswissenschaft die Kenntniß von allen göttlichen und menschlichen Dingen, omnium rerum humanarum et divinarum scientiam. Ein Recht, das außerhalb des lebendigen Zusammenhanges mit der Wirklichkeit gesprochen wird, wird leicht ein verknöchertes Recht, wie es einst in Wetzlar gesprochen wurde. Darüber herrscht im Grunde kein Zweifel, daß das bürgerliche Gesetzbuch, wie vortrefflich auch sein Inhalt ausfalle, nur die Grundlage für die deutsche Rechtseinheit werden kann und daß seine Fortbildung von einer hochstehenden und mit allen Hilfsmitteln ausgestatteten Rechtsprechung zu erwarten ist.

Dem Gedanken der Einheit des Reiches sind wir in Hamburg und in Leipzig ein Stück näher gerückt und die Freude, die wir darüber empfinden dürfen, wollen wir nicht unterdrücken. Aber um so schmerzlicher empfinden wir, was uns fehlt. Der ideale Zug, der im Jahre 1870 so mächtig war, das, was einheitlich geschaffen worden, nun auch im Sinne der Freiheit auszubauen, ist unterdrückt, er ist geächtet. Hohe Ziele, die vielleicht im Augenblicke nicht zu erreichen sind, aber doch für die Zukunft als Leitstern nicht aus den Augen verloren werden dürfen, sind zum Schweigen verurtheilt; mit dem Vorwurf der Reichsfeindschaft wird derjenige überschüttet, der sich heute noch zu diesen idealen Zielen bekennt und durch Beschlagnahmen und peinliche Processe wird diesem Vorwurf Nachdruck gegeben. Der Kampf der Parteien, der ein Kampf der Ideen sein sollte, ist herabgedrückt zu einem Kampfe, der gegen einzelne Personen geführt wird, die sich zu ihren Ideen bekennen. Mit Schmerz erinnern wir uns eines bitteren Wortes, in welchem Heinrich Heine vor langen Jahren die zukünftige deutsche Einheit geschildert hat.

## Deutschland.

⊙ **Berlin**, 1. Nov. [Der Wahlzwang.] Kaum ist die Wahlmännerwahl vorüber, so erhebt sich in conservativen Blättern bereits der Ruf nach der Einführung des Wahlzwanges. In Berlin ist der Ansturm der Antisemiten wie der Cartellparteien auf die freisinnigen Mandate vergeblich gewesen, und es wird den Besiegten schwer, das offene Zugeständniß zu machen, daß ihre Niederlage lediglich von der überwiegend freisinnigen Anschauung des Berliner Bürgerthums verursacht sei. Wiederum sucht man die alte Fabel zu verbreiten, daß, da nur eine Minderheit der Bevölkerung gewählt habe, die Mehrheit offenbar nicht freisinnig, sondern mit der Politik der Regierung vollkommen einverstanden sei. Schon in der Conflictszeit konnte man vom Ministertische hören, daß die große Mehrheit des Volkes durchaus auf Seite der Regierung stehe. Wiederholt wurde das Abgeordnetenhaus aufgelöst, und es kehrte eine immer größere liberale Mehrheit in das Haus am Dönhofsplatze zurück. Aber das Volk sollte gleichwohl immer wieder sein Einverständniß mit den Maßregeln des Ministeriums bekundet haben. Denn alle diejenigen Wähler, welche nicht gestimmt hatten, sollten eben den Regierungsparteien zuzuzählen sein. Diese Theorie führt allerdings in letzter Linie, wenn sie richtig ist, zum Wahlzwange. Allein es müßte doch mit eigenen Dingen zugehen, wenn gerade die Anhänger der Regierung so lässig und träge wären, daß sie nicht einmal den Gang zu dem Wahltische einmal in drei oder fünf Jahren thun wollten. Für unbefangene Beobachter der Verhältnisse bedarf es nicht des Beweises, daß die Darstellung der officiösen Blätter falsch ist. Zunächst kommt gegenwärtig in Betracht, daß die Socialdemokratie sich an den Landtagswahlen überhaupt nicht betheiligt, weil sie das Dreiklassensystem für ungerecht und unzuträglich hält. Man konnte auch bei den jüngsten Wahlen ohne Mühe erkennen, daß gerade jene Schichten, aus denen sich die Socialdemokratie recrutirt, dem Wahltische ferngeblieben waren. In der dritten Klasse, wo die Steuerbeträge immer geringer wurden, blieben große Lücken, weil Arbeiter, kleine Handwerker und abhängige Personen, wenn sie nicht gerade gezwungen waren, ihre Stimme abzugeben, sich vielfach der Abstimmung enthielten. Es ist nicht Jedermanns Sache, seine politische Parteistellung öffentlich zu Protokoll zu geben, da nur zu oft der Hader der Parteien auch auf das Erwerbsleben seine Rückwirkung übt. Bei der öffentlichen Abstimmung aber die Wähler zu zwingen, an der Wahl theilzunehmen, das würde ein politisches Recht geradezu in ein schweres Uebel verwandeln. Alle Freiheit würde damit beseitigt sein. Aber wollte man selbst eine moralische Pflicht in eine juridische verwandeln, und jeden Wähler, der ohne zureichenden Grund sich der Abstimmung enthalten hatte, bestrafen, so müßte man zuerst das Richterpersonal vervielfachen. Denn in jedem einzelnen Falle müßte eine Untersuchung über die Gründe der Wahlenthaltung angestellt werden. Hunderttausende von Actenstücken müßten angelegt, ebensoviele Ermittelungsverfahren angestellt und zahllose Termine mit contradictorischen Verfahren abgehalten werden; es müßten Aerzte und Zeugen vernommen werden, — kurzum der Wahlzwang würde zu einer Unsumme von Plackereien führen, welche kein Volk ertragen könnte. Schon an der Undurchführbarkeit müßte daher der Wahlzwang scheitern. Aber wie die Landtagswahlen heute vollzogen werden, sind sie überhaupt nicht auf die Theilnahme der Mehrheit der Bevölkerung angelegt. Wollten alle Wähler erscheinen, so würde es zur Ausführung der Wahlen fast überall an den ausreichenden Räumlichkeiten fehlen. Seit das Dreiklassensystem eingeführt ist, hat sich noch keine Wahl unter Betheiligung von mehr als 25 Procent der Bevölkerung vollzogen. Im Allgemeinen aber wird man annehmen dürfen, daß die Wähler, welche überhaupt ein Interesse an der Wahl haben, welche sich im Stande fühlen, offen ihre politische Ueberzeugung zu bekennen, und welche in ihrer Summe als die Volksstimme angesehen werden können, auch von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen, ohne dazu erst gezwungen zu werden. Die Gründe der Wahlenthaltung zu untersuchen, ist sehr schwierig. Indessen wird man kaum fehl gehen in der Annahme, daß viel häufiger als die vorbehaltlose Zustimmung zu der herrschenden Politik der Pessimismus, welcher annimmt, daß alle Wahlen vergeblich seien, da die Regierung doch ihren Willen durchsetze, die Ursache der Wahlenthaltung sei. Jedenfalls sind die Betrachtungen über den Wahlzwang nicht geeignet, die Bedeutung des freisinnigen Sieges in der Reichshauptstadt abzuschwächen. Da man immer mit den gleichen Werthen bei den einzelnen Wahlen zu rechnen hat, so ergiebt sich, daß seit 1885 Berlin an freisinniger Bevölkerung bedeutend gewonnen und daß auch im Verhältniß zu der Gesammtheit die Zahl der freisinnigen Wahlmänner gestiegen ist.

* **Berlin**, 2. Novbr. [Tages-Chronik.] Für die gestrige Sitzung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung gab sich in den Kreisen der Bürgerschaft ein erhebliches Interesse kund, welches in der vollbesetzten Zuhörertribüne zum Ausdruck kam. Man erwartete wohl allgemein, daß die von dem Kaiser der städtischen Adressendeputation ertheilte Antwort zu irgend welchen Anregungen aus der Mitte der Versammlung führen würde. Nach der „Voss. Ztg." soll die Fraction der Linken die Absicht gehabt haben, eine diesbezügliche Interpellation an den Magistrat einzubringen. Es soll darüber zu lebhaften Vorverhandlungen auch mit dem Ober-Bürgermeister v. Forckenbeck gekommen und noch kurz vor der gestrigen Sitzung der Beschluß gezeitigt worden sein, von dieser Interpellation Abstand zu nehmen.

Der nächstjährige Etat des Reichs-Invalidenfonds unterscheidet sich, wie der „Nat.-Ztg." berichtet wird, wenig von dem des laufenden Rechnungsjahres; er schließt in Einnahmen und Ausgaben mit rund 36 Millionen Mark ab, eine Summe, welche gegenüber der jetzt angesetzten etwas verringert ist. Für Invalidenpensionen mit Pensionszulagen in Folge des Krieges von 1870/71 kommen in Betracht für Preußen vom Feldwebel abwärts 36 831 Personen mit einem Jahresbeitrag von 8 668 059 Mark. An Pensionen und Pensionserhöhungen für Offiziere und Aerzte sind für 2336 Personen 5 657 550 Mark erforderlich. An Pensionen und Pensions-Erhöhungen für Beamte aller Grade beläuft sich für 146 Personen der Jahresbetrag auf 233 710 Mark. Bezüglich der Hinterbliebenen der Oberklassen ist zu zahlen an 430 Wittwen 429 900 M., an 142 Kinder 21 675 M., an Eltern gefallener Offiziere sind 456 M. zu zahlen, so daß sich die Gesammtsumme dieser Bewilligungen für 575 Personen auf 452 025 M. beläuft. Bei den Bewilligungen für Hinterbliebene der Unterklassen handelt es sich um 4531 Wittwen mit einem Jahresbetrag von 857628 M., um 986 Kinder mit 127 422 M., an Eltern Gefallener bei einer Kopfzahl von 2280 mit 287 280 M., im Ganzen bei einer Kopfzahl von 7797 Personen um einen Jahresbetrag von 1 272 330 M.

Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Monat September 1888 8637 und in dem Dreivierteljahre Januar bis September 1888 80 031 Köpfe. Im gleichen Zeitraum der Vorjahre wanderten aus: 1887 im September 8155 und Januar-September 80 763, 1886 9138 bezw. 61 734, 1885 8316 bezw. 91 032.

Eine kuriose Erklärung des Eisenbahnunglücks in Rußland wird in galizischen Blättern zum Besten gegeben. Nach einer in Krakau aus Odessa eingetroffenen Meldung soll es nämlich bei dem auf der Strecke zwischen den Stationen Kowelj und Goloby der südwestrussischen Eisenbahn stattgehabten Unfalle auf einen kühnen Gaunerstreich abgesehen gewesen sein, der auch gelang. Der Zug Nr. 24, welcher die kaiserliche Bagage u. s. w. führte und 32 Waggons stark war, kam in Kowelj nur mit 20 Waggons an. Die fehlenden zwölf Waggons wurden mehrere Stunden später mit dem nachfolgenden Zuge Nr. 63 nach Kowelj gebracht. Als man nun an die Untersuchung der 12 Waggons schritt, entdeckte man, daß die kostbarsten Gegenstände aus den kaiserlichen Kisten, welche erbrochen wurden, verschwunden waren. Mit den Gegenständen verschwand auch ein Conducteur, welcher den Zug begleitete und dem die Schuld an der Abkoppelung der 12 Waggons zugeschrieben wird. Diese Erzählung klingt höchst unwahrscheinlich.

[Eine befremdliche Auslegung] einiger Bestimmungen der Berliner Straßenpolizei-Verordnung wird jetzt seitens der Polizei versucht. Dieselbe stellt sich jetzt plötzlich auf den Standpunkt, daß die in so vielen Schaufenstern prangenden Placate mit der Inschrift „Ausverkauf" und dergl. nur mit Genehmigung der Polizei angebracht werden dürfen, und beruft sich auf einen Paragraphen der Straßenpolizei-Ordnung, wonach „Schaukästen und sonstige Ankündigungsmittel zum Gewerbebetriebe an den Häusern, soweit sie von der Straße aus sichtbar sind, der Genehmigung der Polizei bedürfen". Ein Kaufmann, welcher ein polizeiliches Strafmandat erhalten hatte, weil er innerhalb seines Schaufensters ein solches Placat mit der Inschrift „Gänzlicher Ausverkauf" angebracht hat, kämpfte mit guten Gründen und mit Erfolg gegen diese polizeiliche Auffassung an. Er wies darauf hin, daß dieselbe gerade zur Weihnachtszeit, wo die vielen „Weihnachts-Ausverkäufe" an der Tagesordnung sind, dem Berliner kaufmännischen Verkehr sehr gefährlich werden würde, daß in Zukunft jeder, der „frische Blut- und Leberwurst", „frische Pfannkuchen" und dergl. ankündigen will, dazu vorher die polizeiliche Genehmigung nachsuchen müßte, und daß ohne eine solche schließlich überhaupt Niemand mehr im Stande wäre, seine Schaufenster auszustatten, da die dort ausgelegten Gegenstände gleichfalls Ankündigungsmittel zum Gewerbebetrieb darstellen. Der Amtsanwalt hielt trotzdem den Wortlaut der Verordnung für maßgebend und beantragte 1 Mark Geldbuße. Der Gerichtshof erkannte aber auf Freisprechung, da er die Auffassung der Polizei nicht theilte, es vielmehr für selbstverständlich hielt, daß in der Verordnung nur solche „Ankündigungsmittel zum Gewerbebetriebe" gemeint sein können, welche außen am Hause angebracht sind und in die Straße hineinragen.

[Um ein bedauernswerthes Opfer der Morphiumsucht] handelte es sich bei einer Anklage wegen Uebertretung der medicinalpolizeilichen Vorschriften, welche am Donnerstag den Droguenhändler H. A. Fest vor das hiesige Schöffengericht führte. Die unglücklichen Menschen, welche dem Morphium zum Opfer fallen, wissen bekanntlich Mittel und Wege zu finden, um trotz aller Sorgfalt und Aufmerksamkeit, mit welcher sie bewacht werden, sich in den Besitz des Giftes zu setzen. So war es auch in diesem Falle, wo es sich um einen Buchhalter S., den Sohn einer berühmten Pianistin, handelte. Derselbe hatte, wie viele andere Leidensgenossen, der dämonischen Gewalt des Morphiums nicht zu widerstehen vermocht und war immer enger von den Schlingen desselben umgarnt worden, so daß der Körper deutliche Spuren dieser Leidenschaft zeigte. Alles Bemühen der Angehörigen, dem bedauernswerthen Kranken diese verderbenbringende Sucht abzugewöhnen, war erfolglos, denn trotz der größten Aufmerksamkeit kam derselbe auf räthselhafte Weise immer wieder in den Besitz dieses teuflischen Sorgenbrechers. Endlich brachte man den Kranken in die gegen die Morphiumsucht ankämpfende Anstalt zu Blankenburg, aber auch dort machte Dr. Bindseil die Entdeckung, daß der Patient unbedingt sich Morphium zu verschaffen wissen müsse. Da sodann festgestellt wurde, daß derselbe mehrfach Geldsendungen an den Angeklagten gerichtet hatte, so wurde diese Spur weiter verfolgt, und es ergab sich, daß derselbe in der That der Lieferant des Morphiums war. Da letzteres zu denjenigen Mitteln gehört, welche nur in Apotheken auf ärztliche Verordnung verabreicht werden kann, so verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten unter Berücksichtigung der hier mitsprechenden Nebenumstände zu 14 Tagen Haft.

[Ueber eine angebliche Ministerkrisis in Stuttgart] berichtet der „Stuttg. Beob." folgendes: Das Cabinet hat seine Entlassung eingereicht für den Fall, daß der König nicht in die Entfernung Woodcocks (des Freiherrn v. Savage) einwillige. Das demokratische Blatt meint, es gäbe drei Möglichkeiten in Folge des von ihm als sicher angenommenen Demissionsgesuches der Minister. Zunächst die Annahme der Demission und Bildung eines neuen Cabinets. Dies würde jedoch auf große thatsächliche Schwierigkeiten stoßen. Der zweite Fall sei der, daß der Monarch seine persönliche Freundschaft zum Opfer bringe und Woodcock entferne; dann würde zwar die Zwangslage des Augenblicks beseitigt, aber das seitherige Vertrauensverhältniß zwischen König und Ministern nachhaltig erschüttert. Hinsichtlich einer dritten Eventualität bemerkt der „Beobachter" dann: Der König werde die Anwandlung eines Rücktritts zurückweisen in dem Gedanken an das Jubiläum im nächsten Jahre. — Die anderen Stuttgarter Blätter schweigen über die Demissionsgerüchte. — Den Münchener „N. N." wird aus Stuttgart telegraphirt, die Demission des Cabinets sei als Thatsache anzusehen. — Im Gegensatze hierzu meldet die officiöse „Telegraphen-Agentur"

in Stuttgart: „Die Meldung eines hiesigen Blattes, das würtembergische Gesammtministerium habe seine Demission eingereicht, ist völlig erfunden."

**Posen, 2. November.** [**Die freisinnigen Wahlmänner der Stadt Posen**] hielten gestern Abends $8^1/_2$ Uhr im Handelssaale eine Versammlung ab, welche von dem Rechtsanwalt Herse eröffnet und auf Wunsch der Anwesenden geleitet wurde. Es wurde durch den Schriftführer constatirt, daß von den gewählten Wahlmännern 82 von der freisinnigen Partei, 88 von den Cartellparteien und 86 von der polnischen Partei aufgestellt waren. Von den 88 Mandaten der Cartellparteien werden voraussichtlich 4 für ungiltig erklärt werden, bei 4 anderen Wahlmännern, welche vorher nicht bezüglich der Annahme eines Mandats befragt worden sind, ist die Abstimmung zweifelhaft. Nach längerer Debatte beschloß demnächst die Versammlung fast einstimmig, den freisinnigen Wahlmännern gegenüber die bestimmte Erwartung auszusprechen, daß sie bei der bevorstehenden Abgeordnetenwahl im ersten und zweiten Wahlgange für den bisherigen Abgeordneten Schmieder, im dritten Wahlgange aber unter allen Umständen für den zur Stichwahl kommenden deutschen Candidaten stimmen werden.

l. **Leipzig, 1. Nov.** [**Beleidigung eines Gerichtshofes.**] Der Lackfabrikant Heinrich Dietz, eine in Leipzig bekannte Persönlichkeit, hatte während des letzten Winters einen Conflict mit dem Rathe der Stadt, weil er die Verordnung wegen der Treppenbeleuchtung nicht genügend beachtet hatte. Er erhielt infolge dessen ein Strafmandat, zahlte jedoch nicht und trug auf gerichtliche Entscheidung an. Die zu diesem Zwecke anberaumte Sitzung des Schöffengerichts vom 22. Januar d. J. wurde auf Gerichtsbeschluß vertagt, damit erst Besichtigungen an Ort und Stelle vorgenommen werden könnten. An demselben Tage verfaßte nun Herr Dietz eine Eingabe an das Amtsgericht, die er auch absandte. In derselben kam folgende Stelle vor: „Für mich steht es fest, daß es nicht zu den Functionen des Schöffengerichts gehört, Spionirdienste für den Rath der Stadt Leipzig zu thun u. s. w." Das Landgericht Leipzig, welches auf Grund dieser Aeußerung und nach Stellung des Strafantrages von der zuständigen Seite gegen Herrn Dietz wegen Beleidigung zu verhandeln hatte, nahm in seiner Sitzung vom 26. Juli zwar an, daß der Angeklagte in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt, daß er aber gleichzeitig durch die Form seiner Aeußerung eine beleidigende Absicht kundgegeben habe. Es erfolgte darauf die Verurtheilung des Herrn Dietz zu 60 M. Geldstrafe. — In der Revision des Angeklagten, welche heute vor dem 3. Straffenate des Reichsgerichts zur Verhandlung kam, wurde der Mangel ausreichender Feststellungen gerügt. Auch wurde behauptet, das Gericht habe den Zusammenhang der incriminirten Stelle falsch aufgefaßt. Es könne vielleicht unehrenhaft sein für ein Gericht, Spionirdienste zu thun, der Angeklagte habe es aber nur als eine feststehende, allgemein bekannte Thatsache ausgesprochen, daß dem Richter das Spioniren nicht obliege. Das könne ebensowenig beleidigend sein, wie wenn man den allgemeinen Satz ausspreche, daß der Richter nicht parteiisch sein soll. Herr Dietz, welcher seine Sache persönlich vertrat, betheuerte dann noch, daß ihm eine beleidigende Absicht fern gelegen habe, und machte den Versuch, einen feinen Unterschied zwischen „Spionendienst" und „Spionirdienst" zu construiren. Ersteres sei allerdings unehrenhaft und als Vorwurf beleidigend, aber ohne Spionirdienste könne weder Staat noch Gemeinde bestehen; dieselben seien nothwendig, man verstehe darunter Umschau halten, ob die Bürger ihren Verpflichtungen nachkommen. — Der Reichsanwalt bezeichnete die Bemühungen des Angeklagten das Wort „Spionirdienste" aus der Eingabe hinauszuinterpretiren, als vergeblich und wies darauf hin, daß dieses Wort im gewöhnlichen Leben einen höchst unangenehmen Beigeschmack habe und als beleidigend gelte. Die Feststellungen des Urtheils seien durchaus correct und die Angriffe verfehlt. — **Das Reichsgericht verwarf darauf die Revision als unbegründet.**

## Frankreich.

**L. Paris, 31. Oct.** [**Jules Simon**] **veröffentlicht heute im „Matin" einen „1848 und 1888" überschriebenen, sehr pessimistischen, aber die Lage sehr zutreffend schildernden Artikel:**

„1848 und 1888. Zwischen diesen zwei Epochen sind große Aehnlichkeiten vorhanden. Ich fürchte, sie gleichen sich hauptsächlich durch die Art, wie sie enden. 1848 hatte Ludwig Napoleon, 1888 hat Boulanger. Man sagte 1848 zuerst von Ludwig Napoleon, man brauche ihn nicht zu fürchten. Man erzählte mit hellem Gelächter seine Versuche in Straßburg und Boulogne und sagte: „Die Lächerlichkeit wird ihn umbringen." Die Kammer glaubte Wunder zu verrichten, indem sie seine Wahl annullirte. Als sie sah, daß das allgemeine Stimmrecht auf ihn versessen war, änderte sie ihre Taktik. „So laßt ihn herankommen", sagte sie, „in der Nähe wird man sehen, daß nichts an ihm ist." Er kam, man sah ihn in der Nähe, man sah, daß nichts an ihm war, er gab sich nicht die geringste Mühe, einige Fähigkeit an den Tag zu legen, und das Ende war, daß er den General Cavaignac aus dem Felde schlug. Als Ludwig Napoleon in die Kammer kam, nahm er auf der äußersten Linken Platz. Er gab sich offen für einen Socialisten. Seine Freunde waren bewährte und sogar fortgeschrittene Republikaner, Männer, die man in der politischen Welt niemals ernst genommen hatte. Diese bedenkliche Umgebung schadete ihm nicht; die Jacobiner hinderten ihn nicht, die Stimmen und den Beistand der Rechten zu erlangen. Die Rechte, welche damals, wie heute, aus den hervorragendsten Geistern und den feinsten Politikern zusammengesetzt war, hatte den wunderbaren Einfall gehabt, zu sagen: „Er mag Erfolg haben, weil alle Unzufriedenen ihn auf den Schild erheben, aber von Dauer sein kann er nicht, weil er keine persönliche Fähigkeit besitzt." Sie ließ ihn nur zu unter der Bedingung, daß er ein Dummkopf sei. Legitimisten und Orleanisten standen hinter ihm, bereit, ihn zu bestechen, wenn der Preis nicht übertrieben war, oder ihn zu stürzen, wenn er sich widerspänstig zeigte. Er war nur da, um wieder zu verschwinden. . . . . Allerdings ist ein Grund vorhanden, ein schmerzlicher Grund, warum die Regierung des zweiten nicht der Regierung des ersten gleichen würde. Wenn Boulanger gewählt wird, so bleibt der Krieg nicht achtzehn Jahre aus. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß er sogleich kommen wird, erstlich weil der General unvorsichtig und herausfordernd ist, und zweitens weil sein Name überall als eine Drohung gilt. Man sagte von ihm in Europa: „Wenn er Minister bleibt, so giebt's Krieg." Was wird man sagen, wenn er Präsident ist? Er hat in seinem Anhange die Patriotenliga. Der Führer der Patriotenliga gehört zu seinem Hofstaate. Im Beginn seiner agitatorischen Laufbahn gab er sich für den Mann der Revanche aus. Jetzt sagt er, er wolle den Frieden. Ich mag an seinem Worte nicht zweifeln, aber wenn er den Frieden will, so bedeutet er den Krieg."

## Großbritannien.

**London, 31. Octbr.** [**Der Proceß „Times" gegen Parnell.**] Die öffentlichen Verhandlungen vor dem aus drei Richtern bestehenden Ausschusse, welcher die von der „Times" gegen die parnellitischen Abgeordneten erhobenen Anschuldigungen untersuchen soll, wurden gestern fortgesetzt. Der Hibernian Bank und den anderen irischen Banken, welche die Gelder der Landliga verwalteten, war bekanntlich vor einiger Zeit aufgegeben worden, die darauf bezüglichen Kassabücher vorzulegen. Die Banken erhoben Einspruch gegen diese Verfügung aus dem Grunde, daß Banken gesetzlich nicht verpflichtet seien, Aufschluß über die Depots ihrer Kunden zu geben. Der Präsident des Ausschusses, Sir James Hannen, erklärte indeß nachdrücklich, daß die Bücher vorgelegt werden müßten, und der anwesende Vertreter der Hibernian Bank versprach dieser Aufforderung nachzukommen. Nach diesem Zwischenfalle begann der Vertreter der „Times", Attorney-General Sir Richard Webster, seine Zeugen vorzuführen. Zuvörderst lasen zwei irische Polizisten, O'Malley und Irwin, welche verschiedene 1880 von Beamten und Mitgliedern der Landliga gehaltene aufrührerische Reden stenographisch aufgenommen hatten, ihre Notizen vor, welche mit der Copie verglichen wurden, um die Uebereinstimmung letzterer mit ersteren zu beweisen, ein höchst langweiliger und zeitraubender Proceß, welcher fast die ganze $5^1/_2$stündige Sitzung in Anspruch nahm. Wenn der Vertreter der „Times" nur Auszüge aus einer oder der anderen Rede verlas, bestanden die Vertreter der Parnelliten auf der Verlesung der ganzen langathmigen Rede. Das Kreuzverhör, welchem die Zeugen voraussichtlich unterzogen werden, dürfte etwas mehr Leben und Abwechselung in die Verhandlungen bringen.

## Niederlande.

**Amsterdam, 31. Octbr.** [**Dr. Mezger.**] In der hiesigen Presse erscheinen immer noch Angriffe auf Dr. Mezger, dem man es nicht verzeihen kann, daß er seine Vaterstadt verlassen will. Gegenüber diesen ungerechtfertigten Angriffen, die zum Theil sogar in abfällige Kritiken über die ärztliche Behandlungsmethode des berühmten Arztes ausarten, bringt jetzt „Het Nieuws" zur Ehrenrettung Dr. Mezgers einen Artikel, der verschiedene interessante Mittheilungen enthält. Zunächst sei daran erinnert, daß einige vornehme Patienten des Dr. Mezger aus früherer Zeit, entgegen den über das Verhalten der Amsterdamer Straßenjugend verbreiteten Klagen, neuerdings die Erklärung abgegeben haben, sie seien während ihres Aufenthalts niemals belästigt worden. Diese Thatsache wurde besonders von dem radicalen Organe „De Amsterdammer" als Anlaß benutzt, um die älteren Angriffe gegen den scheidenden Arzt auf das Giftigste zu wiederholen. Der vorliegende Artikel von „Het Nieuws" will Dr. Mezger nicht wegen seines Entschlusses, nach Wiesbaden zu ziehen, vertheidigen, aber doch vor Allem die wahren Gründe seines Weggangs bekannt geben, unter welchen die Straßenscandale nur eine untergeordnete Rolle spielen. Der auf die letzteren bezügliche Inhalt eines Privatgespräches, welcher jetzt dazu dient, Waffen gegen Dr. Mezger zu schmieden, ist im September gegen dessen ausdrücklichen Willen im „Handelsblad" veröffentlicht worden; absichtlich wollte derselbe jedoch seine Vaterstadt nicht in schlechten Ruf bringen. Dr. Mezger hat schon im vorigen Jahre, als die ersten Verhandlungen mit der Wiesbadener Gruppe begannen, seinen Beschwerden gegen Amsterdam Ausdruck gegeben. Als er trotz der offenbaren Vorzüge von Wiesbaden für die Ausübung seiner Heilmethode sich damals zum Bleiben entschloß, schickte ihm eine Anzahl von Amsterdamer Interessenten aus Dankbarkeit eine Summe, die sich zwischen 40 000 bis 60 000 Fl. bewegte. Dr. Mezger sandte das Couvert jedoch uneröffnet zurück und fügte die Bemerkung hinzu, daß er von dem Anerbieten unangenehm berührt sei, und daß er für sich nichts begehre. Was ihm am Herzen liege, das sei eine gewisse Fürsorge der Stadt für seine Patienten, eine Abstellung der von letzteren ihm gegenüber mehrfach beklagten öffentlichen Mißstände. Einzelne dieser Klagen betrafen, trotz aller Ableugnungen, unangenehme Vorfälle auf der Straße. Der Kaiserin von Oesterreich wurde ein Gegenstand aus der Hand geschlagen, eine Tochter des Dr. Schliemann wurde von einem Steine derart getroffen, daß sie fast ein Auge verlor, die Prinzessin Heinrich empfing einen Schlag, daß sie fast in Ohnmacht fiel u. s. w. u. s. w. Weitere Klagen betrafen das Pflaster, den üblen Geruch der „Grachten", den Mangel an Spazierwegen und andere Ausstellungen dieser Art. Dies Alles hatte bei Dr. Mezger den Wunsch rege gemacht, mit Hilfe von Leuten von Namen und Stellung einen „Verschönerungsverein" für Amsterdam zu begründen. Derselbe hätte hier einen Zierbrunnen errichten, dort einen Park anlegen und an anderen Stellen einen übelriechenden Wasserlauf beseitigen können. Die Leitung des Vereins wollte Dr. Mezger keinesfalls übernehmen, doch hielt er es für angebracht, die große Geldsumme, welche vorher für ihn bestimmt worden war, als erste Gabe dem neuen Vereine zuzuwenden. Auf einen derartigen Ausdruck der Freude über sein Bleiben hatte er gerechnet. Leider kam das Unternehmen nicht über schwache Anfänge hinaus, besonders wollte sich die erwähnte Geldsumme nicht wieder zusammenfinden. — Dieser Mangel an Gemeinsinn, an warmem Interesse für die eigene Stadt bei seinen Mitbürgern hatte das Gemüth des Herrn Dr. Mezger mit Bitterkeit erfüllt und als nun im Nachsommer dieses Jahres die Gesellschaft des Wiesbadener Sanatoriums, welche ebenso wie Abordnungen anderer Badeorte nicht aufgehört hatte, ihn zu einem Ueberzuge zu bewegen, unerwartet wieder vor ihm stand, da schlug er zu, theils aus Aerger, theils aus der Ueberzeugung, daß seiner Heilmethode in Wiesbaden unendlich besser gedient sei, als in Amsterdam. — Die „Magdeb. Ztg." fügt dem hinzu, daß Dr. Mezger zum 1. Januar k. J. nach Wiesbaden übersiedeln und dort die von den Unternehmern des Sanatoriums in diesen Tagen zum Preise von 140 000 Mark angekaufte Villa des Theater-Intendanten, Geh. Hofrath Adelon, bewohnen wird. Für die Patienten Dr. Mezger's ist bis zur Vollendung des Neubaues des Sanatoriums das „Rheinhotel" gemiethet worden.

## Rußland.

[**Die Zustände im Kaukasus**] **werden in einer Correspondenz der „Köln. Ztg." in einem sehr trüben Lichte dargestellt.** Die Begeisterung der Bevölkerung beim Empfange des Kaiserpaares sei künstlich erzeugt gewesen. Dem Gouverneur des Kaukasus, Fürsten Dondukow-Korsakow, werden schwere Vorwürfe gemacht. Es heißt darüber: „Seine ganze Verwaltung ist nur auf den äußeren Schein berechnet, dazu angethan, der Petersburger Regierung Sand in die Augen zu streuen, und ganz besonders ist dieses Scheinwesen bei dem jetzt verflossenen kaiserlichen Besuch zur Geltung gekommen. Ueberall, wo, wie man wußte, der Zar hinkommen sollte, da wurde Alles in Stand gebracht, Jahrzehnte lang vernachlässigte wichtige Straßen wurden mit großen Kosten wieder hergestellt, in den Städten Straßen gepflastert und Häuser neu angestrichen, die Bewohner mußten in Festkleidern erscheinen; kurzum, der Wahlspruch war: „Sand in die Augen." Alle dem Generalgouverneur zum Besten des Landes zur Verfügung gestellten Summen wurden ausschließlich hierzu verwandt, und der vom Kaiser nicht besuchte Theil des Landes, d. h. etwa neun Zehntel des gesammten Gebietes, wird nun doppelt leiden, denn Gelder sind nicht mehr vorhanden. Der kaukasische Adel aller Stämme ist in Folge der langen Unabhängigkeitskriege und durch die Schuld der russischen Verwaltung verarmt. Trotzdem stellte der Generalgouverneur, seinen Grundsätzen getreu, die übertriebensten Anforderungen an denselben. Mit Murren und Unzufriedenheit kamen die für die glänzenden Feste nothwendigen Summen zusammen; die orientalische Eitelkeit, der Wunsch, vor dem Zar und der Zarin zu glänzen, erleichterte allerdings dem Generalgouverneur die Beitreibung der Gelder. In welchem Maße dieselben gefordert wurden, kann man daraus ersehen, daß der sehr arme Adel aus Tiflis nahe an 50000 Rbl. zusammenbringen mußte. Dazu kommen nun noch die Ausgaben der Gesammtheit wie der Einzelnen für die Geschenke, Kleidungen u. s. w. Es steht außer allem Zweifel, daß es im Kaukasus eine über das

---

## Wiener Plaudereien.

**Der Kaiserobelisk auf dem Ortler. — Burgtheater-Röthe. — Förster und Anzengruber.**

**Wien, 31. October.**

Ein Festjahr, doch kein Festtag! So lautet die erneute, verschärfte Weisung aus der Hofburg. Franz Josef wünschte zu seinem Jubiläum weder Ehrengeschenke, noch Aufwartungen, nur Widmungen, Stiftungen zu wohlthätigem Zweck.

Und wie er selbst gelegentlich seiner silbernen Hochzeit, bei der Vermählung des Kronprinzen und bei ähnlichen Familienfesten Wien und dem Reich mit freigebiger Hand Ueberraschungen bereitet hat, erwartet man auch diesmal für die Residenz die Erfüllung des Kaiserwortes: die Aufhebung der Linienwälle, die Vereinigung der Vororte mit der Hauptstadt. Vermuthlich wird der Monarch, der seit dem Rücktritt Kaiser Ferdinands einer der reichsten Fürsten Europas geworden, auch wiederum Studenten und Soldaten durch Gründung von Stipendien-Stiftungen, Lehrerstellen 2c. bedecken.

Nur einem, zu seinen Ehren geplanten Unternehmen hat Kaiser Franz Josef seine Zustimmung nicht versagt: der Aufrichtung eines Obelisken auf dem Gipfel des Ortler. Vor kurzem hat der Monarch die Bildhauer-Werkstätte besucht, in welchem der Denkstein zubehauen und geglättet wurde. Und im Uebrigen — zanken die Blätter und Bergfexe über die Möglichkeit, einen so wuchtigen Steinblock und nun gar in der jetzigen Jahreszeit auf die höchste Spitze unserer Alpen, über Felswüsten und Eisfelder, hinaufzuseilen. Eine großartigere Huldigung ist allerdings kaum auszusinnen, und seitdem das Wort „unmöglich" nicht blos aus dem Lexikon Napoleons I., sondern aus dem Sprachbestand unserer modernen Wegebauer gestrichen ward, geziemt es Unsereinem nicht, zum Voraus über das Ergebniß des Wagestückes abzusprechen. Wer die Ortler-Kette auch nur von der Stilfser-Joch-Straße oder dem Sulden-Thale her kennt, wer auch nur die Geschichte der Ortler-Fahrten im Fremdenbuche von Trafoi gelesen (mit höchst bemerkenswerthen Einträgen von Lasker und Plener), — der wird sich alles Prophezeien hübsch vergehen lassen. Wintertouren auf den Ortler sind von kühnen Bergsteigern und Führern wiederholt gewagt worden, seit Julius von Payer als Pfadfinder und Orograph die Bahnen vorgezeichnet hatte. Ob und wie aber um Allerheiligen eine Karawane mit schwerem Gepäck den Hochgipfel erreichen wird, darüber wird wie bei Polar- und Afrika-Reisen nur der Ausgang entscheiden*). Interessant bleibt der Versuch immerhin, sofern — bei den Vorbereitungen gebührende Rücksicht auf Leib und Leben von Führern und Mannen der Expedition genommen wird. Denn ein Erbfehler ist hierzulande der Mangel an Vorbedacht.

Gar unerquicklich äußert sich das wieder in und an unserem neuen Hofschauspiel. Das Prachtgebäude entzückt nach wie vor die Besucher mit seinen großen und intimen Reizen. Die Theaterleute wettern aber, was das Zeug hält. Die Ventilation, die $1^1/_2$ Millionen gekostet hat, ist für die Darsteller auf der Bühne eine gesundheitsschädliche Luftcur geworden; die Wolter liegt an einer Rippenfellentzündung darnieder, Frau Mitterwurzer und Herr Baumeister sind dienstunfähig. Dazu bereiten die neuen Maschinerien den Regisseuren die ärgsten Schwierigkeiten. Man konnte bisher weder „Götz von Berlichingen" noch „Hamlet" herausbringen, weil auch die Decorationen den Dienst versagten. In trostloser Einförmigkeit bietet das Repertoire Scribe und Schönthan, „Goldfische" und „Ein Glas Wasser". Dabei ist Sonnenthal noch überglücklich, wenn überhaupt gespielt werden kann: denn gestern war man nahe daran, das Haus zu sperren.

August Förster kommt also in keine Sinecure: vor Allem wird man darüber schlüssig werden müssen, ob man nicht für 600 000 Fl. ein Palais des Fürsten Liechtenstein — dem neuen Burgtheater schräg gegenüber — als Hilfsmagazin für Decorationen, als Local für Probesäle u. dgl. wird kaufen müssen: denn in dieser und in manch anderer Beziehung hat das prächtige Haus sich als völlig unpraktisch erwiesen.

Der neue Bühnenleiter wird somit zunächst mit allen Verdrießlichkeiten eines Umzuges zu kämpfen haben. Gebe ihm der Himmel dazu nur gesunden Humor und ein ruhiges Blut: denn selbst einem Phlegmatiker von der gelassenen Gemüthsart Försters dürfte der Verdruß mitunter über den Kopf wachsen.

Große dramaturgische Thaten wird man in nächster Zeit also im Burgtheater schwerlich erwarten oder erleben. Im Uebrigen ist Förster litterarisch trefflich unterstützt von Alfred Berger und, abgesehen davon, in Laube's Schule tüchtig auch zu Verblüffungen herangebildet worden. Der Reichsdeutsche hat in Wien Grillparzer dermaßen lieben gelernt, daß er sogar in Berlin mit der „Jüdin von Toledo" sich kürzlich heraustraute, obwohl gerade dieses merkwürdige Stück in Wien durch einen Fehlgriff Dingelstedt's in der Besetzung der Hauptrolle durch die Wolter trotz Sonnenthals genialer Vergegenwärtigung des Königs sich nicht dauernd behaupten konnte.

Förster ist aber — wie seine Einbürgerung Anzengruber's am Deutschen Theater beweist — gleich Wilbrandt und Laube der Meinung, daß die Classiker, sie mögen nun in Schriftdeutsch oder der Mundart, in Jamben oder Schnadahüpfeln dichten, auf die Musterbühne gehören. Zeuge dieser Gesinnungen ist Förster's Verhalten in Sachen des Schillerpreises; wir folgen in unserer Darstellung dabei einem Briefe Försters, welchen er an Ihren Berichterstatter zur Correctur einer seiner Angaben gerichtet („Nation" vom 7. Januar d. J.):

In der Commission hatte Julian Schmidt als Secretär in den Siebzigerjahren primo loco Nissel's Agnes v. Meran, secundo loco Wilbrandts „Kriemhild" als preiswürdig in Vorschlag gebracht. Da erklärte Förster, daß s. E. keines der Stücke den Preis verdiene. Doch stellte er den statutenmäßigen Antrag: diesmal als besonders verdiente Dramatiker für ihr Gesammtwirken Nissel und Wilbrandt mit einem Preise von je 1000 Thalern zu bedenken, unter der Bedingung, daß auch Ludwig Anzengruber dieselbe Surame aus der Schillerpreisstiftung — es waren noch drei Raten disponibel — erhalte. Zu Försters Verwunderung war dazumal allen anwesenden Commissions-Mitgliedern der Name des Dichters völlig unbekannt, obwohl derselbe dazumal schon Kleinigkeiten wie den „Pfarrer von Kirchfeld", „Meineidsbauer" und „Die Kreuzelschreiber" zu wege gebracht hatte. In Folge dessen wurde die Beschlußfassung über Försters Antrag vertagt, bis — die Preisrichter sich „nähere Informationen über den Dramatiker Ludwig Anzengruber durch Lesung der von Förster namhaft gemachten hervorragenden Stücke dieses Autors verschafft haben würden." Förster drang mit seinem Antrag damals durch: und er nahm es „als Recht und Pflicht in Anspruch, sich das Verdienst, welches er etwa durch die Auszeichnung Ludwig Anzengruber's erworben habe, nicht verkümmern zu lassen."

Echte Dramatiker werden aber am wirksamsten durch Aufführungen ihrer Stücke gefördert. Und wenn „Der Pfarrer von Kirchfeld" den Berlinern im „Deutschen Theater" wohlgefällt, dann ist doch wahrhaftig kein Grund abzusehen, im Wiener Burg-Theater vornehm zu thun gegen das stärkste dramatische Talent der Gegenwart.

Eckart.

*) Bekanntlich ist inzwischen die Aufrichtung verboten worden. — D. Red.

---

## Aus Wissenschaft und Leben.

Im Verein für deutsches Kunstgewerbe in Berlin hielt vor Kurzem Privatdocent Dr. Georg Voß einen interessanten Vortrag über die Entwicklung der Fürstendenkmäler, aus welchem die „Voss. Ztg." Folgendes mittheilt:

Die Versuche, die Erinnerung an verdiente Fürsten lebendig zu erhalten, mußten naturgemäß zu allen Zeiten darauf hinwirken, daß man womöglich das Bild des Dahingeschiedenen der Nachwelt zu übermitteln suchte. Aus Mängeln der Technik muß man sich aber in den ältesten Zeiten damit begnügen, Steinhaufen über den Gräbern der Gefeierten aufzurichten, die nachher in regelmäßigere Formen gebracht wurden. Bei den Egyptern treten die ersten Versuche auf, die Fürsten in ihrer ganzen Charakteristik zu erhalten; daher die farbigen Bildnereien der Grabkammern in den Pyramiden, daher die Memnonssäule und andere ähnliche Erscheinungen. Erst bei den Griechen verdichten sich die bezüglichen Kunstgedanken zu festen Formen, die das Römerthum und die Renaissance beherrschten und bis auf die heutige Zeit von maßgebendem Einfluß geblieben sind. Die Antike schon begnügte sich nicht mit dem Porträt des Fürsten; früh vielmehr ist man bestrebt, dasselbe durch Erweiterung der Ideen zu einem monumentalen Denkmal zu gestalten. Dem Grabmal des Mausolos zu Halikarnaß folgten andere Gebilde, wie der Koloß zu Rhodos, der im Maßstabe die Größe suchte. Die Römer verherrlichten ihre Gestalten durch Beigabe eines Viergespanns oder Sechsgespanns, das man am liebsten auf der Höhe eines Triumphbogens aufstellte. Die Reiterbilder, ursprünglich den Feldherren und Cäsaren vorbehalten, bürgerten sich bald auch für andere hervorragende Persönlichkeiten ein, so daß man eine Steigerung durch die Aufstellung auf Säulen anstrebte. Am bekanntesten ist die Trajan-Säule, in gewissem Sinne das Vorbild der Vendome-Säule und der Nelson-Säule. Ein Reiter-

ganze Gebiet verbreitete, hauptsächlich aus dem Adel bestehende Partei giebt, welche den Abfall von Rußland durch gewaltsame Mittel anstrebt und nur auf die Gelegenheit lauert, ihr Vorhaben auszuführen. Es ist im Stillen gewaltig in dieser Beziehung vorgearbeitet worden, und fast mit Sicherheit kann man behaupten, daß in einem für Rußland ungünstigen Kriege der Kaukasus bald in hellen Aufruhrflammen stehen würde. Auf die Offiziere kaukasischer Abstammung, hohe und niedere, ist größtentheils kein Verlaß, sie würden im Unglück sofort die russischen Fahnen verlassen und die eingeborenen Truppen mit sich reißen. Der russischen Regierung sind diese Verhältnisse augenscheinlich nicht verborgen geblieben, wenngleich sie dieselben nicht so ernst auffaßt, wie sie es thun müßte. Jedenfalls waren aber vor Ankunft des Zaren die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, gegen etwaige Gewaltthätigkeiten Einzelner sowohl wie größerer Haufen. Zu solchen Vorsichtsmaßregeln gehört z. B., daß die beabsichtigte längere Fahrt auf der großen grusinischen Militärstraße unterblieb, weil man dort nicht für die Sicherheit des Zaren einstehen konnte. Es waren nicht nihilistische Bedenklichkeiten, welche jene Vorsichtsmaßregeln verursachten, obwohl der Nihilismus auch im Kaukasus Fortschritte gemacht hat. Wurden doch Persönlichkeiten vornehmen kaukasischen Namens, sogar höhere Offiziere für die Dauer der Anwesenheit des Zaren aus den von demselben zu besuchenden Gebieten verwiesen. Sollte sich die Nachricht vom Rücktritt des jetzigen Generalgouverneurs, des Fürsten Dondukow-Korsakow bestätigen, so würde dies jedenfalls im Kaukasus mit Befriedigung begrüßt werden. Aber der Nachfolger würde auch keinen leichten Stand haben und sehr viele und bedeutende Schwierigkeiten zu bekämpfen finden."

# Provinzial-Zeitung.

## Breslau, 2. November.

**Die „Schles. Ztg." schreibt:** Nach Mittheilungen, welche noch der Bestätigung bedürfen, soll der Kaiser am Donnerstag, den 15. d. M., Nachmittags, in Breslau eintreffen. An demselben Tage würde im königlichen Schlosse ein Diner stattfinden. An den beiden folgenden Tagen dürfte der Kaiser im Fürstenwalde bei Ohlau, vielleicht auch als Gast des Königs von Sachsen bei Sibyllenort jagen. Nach uns zugehenden Nachrichten ist an der Richtigkeit dieser Mittheilungen nicht zu zweifeln.

* * *

— **Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß zu der morgen, Sonnabend, Abends 8 Uhr, im großen Saale der „Neuen Börse" von Seiten der deutschfreisinnigen Partei veranstalteten Versammlung, in welcher der Candidat der deutschfreisinnigen Partei, Rechtsanwalt Albert Träger, eine Rede halten wird, nur Wahlmänner Zutritt haben, weil diese über die Candidaturen abzustimmen haben werden.** Eingeladen sind zu dieser Versammlung alle Wahlmänner, welche für die Candidaten der deutschfreisinnigen Partei stimmen wollen.

— Die von uns im Abendblatt vom 1. d. M. wiedergegebene Bekanntmachung des Landraths von Puttkamer in Ohlau, nach welcher Volksschullehrer des Ohlauer Kreises, welche in agitatorischer Weise für die Wahl des (deutschfreisinnigen) Herrn Just, eines ehemaligen Lehrers, thätig wären, „disciplinarisch bestraft" werden sollen, wird von der „Freis. Ztg.", gegen welche sich die Bekanntmachung richtete, zutreffend wie folgt commentirt:

Unsere Zeitung enthielt einfach die Notiz: „Die Lehrer des Kreises wollen eifrig für seine (des früheren Volksschullehrers Just) Wahl eintreten." Selbst wenn diese Bemerkung nicht von der „Freisinnigen Zeitung", sondern von den Lehrern selbst ausgegangen wäre, würde der Herr Landrath noch keinen Anlaß herleiten können, den Lehrern irgend welche disciplinarische Bestrafung anzudrohen. In dem königlichen Erlaß vom 4. Januar 1882 heißt es ausdrücklich: „Mir liegt es fern, die Freiheit der Wahlen zu beeinträchtigen." Wenn aber Jemand bei den Wahlen nicht einmal mehr eifrig „eintreten" darf für einen Candidaten, wo bleibt dann die Freiheit der Wahl?

Es ist auch nicht wahr, daß jede Thätigkeit in agitatorischer Weise für einen freisinnigen Candidaten eine Pflichtverletzung der Lehrer ist, welche zu disciplinarischer Bestrafung berechtigt. Ausdrücklich hat das Oberverwaltungsgericht im Mai d. J. das Gegentheil entschieden. Ein Gemeindevorsteher hatte in dem betr. Falle in einer Wählerversammlung der deutsch-hannoverschen Partei bei den Wahlen unter den Vertretern dieser Partei theilgenommen, auch in derselben Flugblätter unter die Anwesenden vertheilt. Im Gegensatz zu dem betreffenden Kreisausschuß aber erkannte das Oberverwaltungsgericht, daß dem Gemeindevorsteher „wegen seines Eintretens für die deutsch-hannoversche Partei und wegen Theilnahme an der Wählerversammlung zu L. eine disciplinarisch zu ahndende Verfehlung nicht zur Last gelegt werden könne, weil den unmittelbaren Staatsbeamten die außeramtliche politische Thätigkeit auch im Interesse einer Oppositionspartei nicht unbedingt und nicht unter allen Umständen durch die Pflichten ihres Amtes versagt sei. Eine Verletzung der letzteren liege nur dann vor, wenn der Beamte bei jener Thätigkeit gegen die Pflicht „rücksichtsvoller Achtung" gegenüber den Staatsbehörden oder Staatsbeamten verstoße, oder zu offenbar ungerechten oder unwahren Behauptungen oder Angriffen übergehe, oder gar bewußt die Bestrebungen einer Partei fördere, welche grundsätzlich die Grundlagen der bestehenden Rechts- oder Staatsordnung angreife."

---

ꝣ **Uebersicht über die Witterung im Monat October 1888** (nach den Beobachtungen auf der hiesigen Kgl. Universitäts-Sternwarte).

| | |
|---|---|
| Die mittlere Temperatur betrug | + 8,03° C., |
| also niedriger als im Durchschnitt | 0,81 „ |
| die höchste Temperatur am 3. betrug | + 19,3 „ |
| die niedrigste Temperatur am 23. | − 1,1 „ |
| Der mittlere Barometerstand für 0° (in 147 Meter Höhe über der Ostsee) | 749,79 mm, |
| also höher als im Durchschnitt | 0,35 mm, |
| der höchste Barometerstand am 20. | 761,8 „ |
| der niedrigste Barometerstand am 2. | 732,5 „ |
| Die Niederschläge erreichten eine Höhe von | 84,78 „ |
| also mehr als im Durchschnitt | 50,90 „ |
| die größte Niederschlagsmenge innerhalb 24 Stdn. fiel am 8., sie betrug | 25,25 „ |

Die Temperatur weicht also nur um $^3/_4$°, der Luftdruck nur um $^1/_3$ mm von dem normalen Werthe ab, und doch ist der vergangene Monat durchaus kein normaler zu nennen. Während der ersten Hälfte des Monats war der Luftdruck beständig unter normal (bis 13½ mm) und in der zweiten Hälfte beständig über normal (bis 12 mm). Was die Temperatur betrifft, so blieben wir fast während des ganzen Monats unter normal, hatten sogar mehrere Male Kältegrade zu verzeichnen; in der letzten Woche stieg die Temperatur so bedeutend, daß das normale Monatsmittel, wie oben bemerkt, beinahe erreicht wurde. Von heiteren Tagen war nur einer (der 25.) zu verzeichnen, während von trüben 20 notirt wurden. Tage mit Regen waren 24, mit Schnee 3, mit Reif 2, mit Nebel 1; Frosttage (Minimum unter 0°) hatten wir 2. Von den Winden waren wieder, wie gewöhnlich, die westlichen vorherrschend.

ꝣ **Himmelserscheinungen im Monat November.** Von den großen Planeten beginnt Venus als Abendstern aufzutauchen, ihr Untergang erfolgt im Laufe des Monats von 5½—6 Uhr Abends. Mars ist etwas länger sichtbar, da er erst um 7¼ Uhr untergeht. Jupiter wird nur sehr schwer zu beobachten sein, da er kurze Zeit nach der Sonne untergeht. Alle drei Planeten erscheinen, da sie eine starke negative Declination haben, bei ihrem Untergange am Süd-West-Himmel. Saturn ist günstiger zu beobachten, da sein Aufgang im Laufe des Monats von 11¼ Uhr bis 3½ Uhr Abends stattfindet; er geht am Nord-Ost-Himmel auf und befindet sich noch, wie im vergangenen Monat, in der Nähe von Regulus. Neu- und Voll-Mond findet am 4. und 18. statt.

—d. **Preisaufgaben.** Am 18. October c., dem Geburtstage des hochseligen Kaisers Friedrich, sind gemäß der Bestimmung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten von den Facultäten an der Universität Breslau folgende Preisaufgaben gestellt worden:

I. Von der katholisch-theologischen Facultät: Divi ecclesiae doctores Augustinus et Thomas Aquinas quid de pulchritudine in divinis senserint, quaeratur, et quid sententiae eorum ad theologiam illustrandam valeant, probetur.

II. Von der evangelisch-theologischen Facultät: Sententia de millennio quomodo cohaereat cum notione ecclesiae, demonstretur ex doctrina Catholicorum, quae inde ab aetate Augustini inprimis valuit, Lutheranorum, Reformatorum, ratione habita controversiarum de chiliasmo variis temporibus ortarum.

III. Von der juristischen Facultät: Das Recht der Todeserklärung nach dem gemeinen Recht, verglichen mit den Vorschlägen des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich.

IV. Von der medicinischen Facultät: Es soll experimentell die Darmwirkung des Opiums und der Tinctura Opii simplex mit der des Morphins verglichen werden; insbesondere ist zu ermitteln, ob es sich hierbei nur um allgemein-resorptive Wirkungen handelt, oder ob bei innerlicher Darreichung die directe Berührung des Magen-Darm-Tractus mit jenen Mitteln von Bedeutung sei.

V. Von der philosophischen Facultät: 1. eine philosophische: Ueber das Verhältniß Malebranches zu Spinoza. (Es soll die Verwandtschaft nachgewiesen werden, die zwischen den Systemen beider Denker besteht, die früher bisweilen ausgesprochene Ansicht, Spinoza habe Malebranches Gedanken gekannt und benutzt, erörtert, und die Frage beantwortet werden, ob vielmehr Malebranche von Spinoza abhängig sei, oder ob beide aus einer gemeinsamen Quelle geschöpft haben.) — 2. eine historische: Die Bedeutung der Chronica major des Mattheus Parisiensis für die allgemeine Geschichte seiner Zeit.

Die Aufgaben der beiden theologischen Facultäten müssen in lateinischer, alle übrigen können in deutscher oder in lateinischer Sprache bearbeitet werden. Der für eine jede Aufgabe ausgesetzte Preis beträgt 150 Mark. Außerdem stellt die medicinische Facultät dem Verfasser der mit dem vollen Preise gekrönten Arbeit kostenfreie Promotion in Aussicht. Die gleiche Aussicht eröffnet die philosophische Facultät denjenigen Studirenden, deren gekrönte Preisarbeiten den Anforderungen an eine Promotionsschrift entsprechen. Die Arbeiten müssen deutlich geschrieben bis zum 1. Juli 1889 in dem Universitäts-Secretariat abgegeben werden; sie dürfen nicht mit dem Namen des Verfassers, sondern müssen mit einem beliebigen Motto bezeichnet werden. Mit demselben Motto ist ein beizulegender versiegelter Briefumschlag zu bezeichnen, in welchem der Name der Verfassers enthalten ist.

* **Habilitation.** Am Dinstag, 6. November cr., wird Dr. Eduard Kaufmann im Musiksaale der Universität seine Antritts-Vorlesung über pathologische Pigmentbildung behufs seiner Habilitation als Privatdocent in der medicinischen Facultät der Universität Breslau halten.

—d. **Immatriculation.** Am Sonnabend, 3. d. M., werden im Laufe des Nachmittags im Musiksaale hiesiger Universität immatriculirt werden: In der katholisch-theologischen Facultät 8, in der evangelisch-theologischen Facultät 15, in der juristischen Facultät 19, in der medicinischen Facultät 7 und in der philosophischen Facultät 14, zusammen 63 Studirende.

* **Vom Lobe-Theater.** In der am Sonnabend, 3. November cr., zur Aufführung gelangenden Operette „Der Viceadmiral" sind außer den Gästen, Frl. Baviera und Herrn Korschèn, die hervorragendsten Mitglieder beschäftigt. Diese hier sehr beliebte Operette ist mit besonderer Sorgfalt vom Capellmeister Veith einstudirt. Sonntag, Nachmittag, wird bei ermäßigten Preisen Anzengruber's „Pfarrer von Kirchfeld" gegeben; Abends geht noch einmal „Gasparone" in Scene. Am Montag findet eine Wiederholung vom „Viceadmiral" statt. Vorbereitet wird eine neue Operette „Liebesdiplomaten".

* **Kirchenmusik.** In der liturgischen Feier des Reformationsfestes in der Elisabethkirche am Sonnabend, 3. November cr., Nachm. 5 Uhr, wird der Kirchenchor unter Leitung des kgl. Musikdirectors Thoma folgende Tonstücke vortragen: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt", „Kommt, laßt uns anbeten" (von M. Hauptmann), „Ein' feste Burg", Choral von S. Bach und Psalm 100 von Mendelssohn.

—ϱ **Militärisches.** Diejenigen im Landkreise Breslau wohnenden Ersatzreservisten I. Klasse, welche im Jahre 1883 zur Ersatzreserve I. Klasse nicht übungspflichtig bestätigt worden sind, haben ihre Ersatzreservepässe alsbald der 4. Compagnie Central-Melde-Bureaus II Breslau behufs Ueberführung zum Landsturm I. Aufgebots einzureichen.

≅ **Besitzveränderungen.** Freiburgerstraße Nr. 28. Verkäufer: Kaufmann Simon Guttmann; Käufer: Kaufmann H. Leipziger. — Enderstraße Nr. 11 und Rosenstraße Nr. 7. Verkäufer: Gutsbesitzer Wilhelm Michler; Käufer: Frau Hausbesitzer Caroline Pohl, geb. Kunert. — Sternstraße Nr. 60. Verkäufer: Bauunternehmer Alois Seppelt; Käufer: Fleischermeister Franz Hettwer. — Albrechtsstraße Nr. 48, „Goldenes S." Verkäufer: Particulier G. Seltmann; Käufer: Bäckermeister R. Hildebrand. — Lehmdamm Nr. 6. Verkäufer: Particulier Carl Jäckel; Käufer: Apotheker Overbeck. — Tauentzienstraße Nr. 75. Verkäufer: v. Wentzky'sche Erben; Käufer: Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft.

ββ **Augusta-Hospital des Vaterländischen Frauenvereins.** An der Westseite des Hospitals wird gegenwärtig ein Anbau von mäßiger Ausdehnung vorgenommen.

l. **Automatische Waagen.** Bezüglich der automatischen Waagen, wie sie seit einiger Zeit in großer Zahl an öffentlichen Orten, namentlich in Gasthöfen und Vergnügungslocalen, aufgestellt werden, hat der Minister für Handel und Gewerbe bestimmt, daß dieselben an und für sich als aich-

---

bild des Justinian fand noch zu Beginn des sechsten Jahrhunderts seine Aufstellung auf einer hohen Säule, dann aber finden wir einen Verfall der Kunst, bis die Gothen wieder ihren Theodorich in Ravenna schufen, den Karl der Große nach Aachen bringen ließ; das Denkmal wirkte lange nach; so finden wir das Reiterbild Konrads III. in Bamberg (von 1260) in antiker Tracht, aber mit der deutschen Kaiserkrone. Marc Aurel bildete das Vorbild für Denkmäler der Renaissance; die ersten Bronzearbeiten dieser Art sind der Gattamelata des Donatello und der Colleoni des Verocchio. Das Reiterbild ist nun wieder der Grundbegriff des Fürstenbildes, so daß nachher auch Königinnen sich zu Pferde darstellen lassen (Maria die Katholische in Madrid). Einer Erwähnung der im Museo Reale zu Neapel erhaltenen Reste einer Alexanderstatuette folgt nun eine durch Bilder und Aufnahmen unterstützte Charakteristik einiger Denkmäler, so des Denkmals Peters des Großen in Petersburg (von Falcone), des Erzherzog Karl- und des Prinz Eugen-Monumentes in Wien (von Fernkorn), des Napoleon-Denkmals in Rouen (von Vital Debrey, 1865), des Victor Emanuel-Denkmals u. s. w. Eigenthümlich ist die Darstellung des Herzogs von Savoyen (in Turin von Alf. Balzico, der von seinem zusammenbrechenden Pferde herab noch seine Truppen anfeuert. Neben Marc Aurel waren auch die beiden Balbus aus Herculanum Beispiele mit ruhig schreitendem Pferde, wofür noch zu nennen Thorwaldsens Maximilian I., Dufour in Genf, Karl der Große in Lüttich, Schwarzenberg (von Hähnel, 1867) in Wien. Völlig andere Auffassungen finden sich bei den Denkmälern von Cavour (Turin), dann bei dem des Prinz-Gemahls von Bacon (den Hut abnehmend), Maria Theresia (sitzend) von Zumbusch und Kaiser Wilhelm (merkwürdigerweise inmitten von Reiterfiguren sitzend) in Leipzig. Dr. Voß ging dann noch näher ein auf die Bedeutung und den Einfluß des Costüms, auf die Wiederkehr der Antike dabei, auf Schadow's bahnbrechende Stellung durch seine Anwendung der Zeittracht, ferner auf die Aufstellung der Denkmäler. Eine Merkwürdigkeit ist das Denkmal des Herzogs von Braunschweig in Genf, wobei die eigentliche Figur in einer Höhe von etwa 40 M. gar nicht mehr kenntlich ist; beachtenswerth ist die Aufstellung unter Baldachinen und Bogen (Otto I. in Magdeburg), dann die unzweckmäßige Errichtung von Statuen an Brunnen (Kaiserbrunnen in Aachen, Schöner Brunnen in Nürnberg). Sehr beliebt war die Aufstellung der Reiterstandbilder an Brücken, weil man das Pferd immer von vortheilhafter Seite erblickt (Heinrich IV. auf dem Pont neuf, der Große Kurfürst auf der Langen Brücke zu Berlin). Der Vortragende schloß diese Uebersicht dessen, was an Denkmälern gut und nachahmenswerth bezw. was daran zu tadeln sei, mit der Ansicht, daß wir für die Denkmäler der unlängst verstorbenen Kaiser die größte Wahrheit und Treue in Anwendung zu bringen haben würden. Die Kosten für ein Denkmal Kaiser Wilhelms, des Begründers der deutschen Einheit, müßten so bemessen sein, daß wir damit alles Vorhandene überragen. Nun aber erforderte das Washington-Denkmal 4 Millionen Mark, das Victor Emanuel-Denkmal in Rom 7 Millionen, wonach Deutschland im Verhältniß etwa 10 Millionen aufwenden müßte, die, wie es heißt, vom Bundesrath wirklich auch in Antrag gebracht werden sollen.

In das Museum von Palermo wurde jüngst ein Schatz von 101 Stück antiken Silbermünzen gebracht, die zusammen im westlichen Theile der Provinz gefunden worden waren. Es sind Silbermünzen von vortrefflicher Erhaltung, darunter einige bisher unbekannte, zumeist aus dem fünften vorchristlichen Jahrhundert. Die Bedeutung des Fundes geht aus der Aufzählung der durch ihn vertretenen Städte hervor: Athen, Leukas, Rhegium, Agrigent, Camarina, Catana, Gela (mit 9 Stücken), Eryx, Himera, Leontini, Messana, Motye, Segesta, Selinus, Syrakus (mit 21 Stücken). Die wichtigen punisch-sicilischen Münzen sind durch 13 Stücke vertreten. Unter anderem Neuem wird durch eine syrakusische Münze der Name eines bisher unbekannten Stempelschneiders ans Licht gebracht: Euarchidas. Die eine Seite der betreffenden Münze zeigt das siegreiche Viergespann, dem eine Siegesgöttin mit dem Siegeszeichen entgegenfliegt. Doch ist es diesmal nicht das gewöhnliche Band oder der übliche Kranz, sondern ein Aplustre, der Schmuck vom Hintertheil eines Schiffes. Die Herausgeber in den notizie degli scavi schließen daraus, daß die Münze einen Seesieg feiere; da sie aber ihrem Styl nach in die zweite Hälfte des fünften Jahrhunderts gehört, so könne nur der Sieg über die Athener im Jahre 413 gemeint sein. Die Münze ist ein Tetradrachmon (Vierdrachmenstück). Auch sonst sind in der letzten Zeit mancherlei Funde gemacht: Nach dem Londoner „Athenäum" wurde in der Nähe des Berges Erymanthus in Arkadien ein Bronzespiegel gefunden, welcher die Darstellung eines zarten Frauenkopfes zeigt.

In der Provinz Venedig wurden in der Gemeinde Nimis die Spuren eines antiken Weges gefunden, bei Bellemo einige lateinische Inschriften, in Verona eine römische Grabschrift. An der Stelle der alten Falerii (beim heutigen Civita Castellana) wurde eine große Anzahl von Terracottenornamenten gefunden, welche die Existenz eines antiken Tempels beweisen und eine deutliche Vorstellung von der reichen Polychromie der Ornamentik geben.

Das Zinn, dessen die Phönizier mit den Kupfererzen von Sarepta und Cypern zur Herstellung ihrer Broncefabrikate bedurften, haben dieselben nach einer Angabe des „Herodot" fernher von gewissen Inseln des Oceans, den Kassiteriden, eingeführt. Frühzeitig wurden diese „Zinninseln" in der Nähe von Britannien gesucht, von woher im nachhomerischen Alterthum das meiste Zinn eingeführt wurde und wo heutzutage noch in Cornwallis eine nicht unbedeutende Menge des weißglänzenden Metalls gewonnen wird, und gewöhnlich wurden sie in den neueren Darstellungen der antiken Geographie mit der der äußersten Südwestspitze Britanniens vorliegenden Gruppe der Scilly-Inseln identificirt. Dr. H. Brunnhofer weist nun im Jahrbuch der Mittelschweizerischen Geographisch-Commerziellen Gesellschaft in Aarau darauf hin, daß der Name des im Homer vielbewunderten Metalls κασσίτιρος indischen Ursprungs sei und genau dem sanskritischen Comparativ kâçtara, d. h. glänzender, entspreche, und daß wir hierdurch in Verbindung mit einer Notiz des an werthvollen Nachrichten so reichen Lexikons geographischer Namen des Stephanus von Byzanz, nach welchem das Zinn von einer im indischen Ocean gelegenen Insel — zweifellos durch die Phönicier — nach dem Westen eingeführt wurde, auf die richtige Fährte zur Bestimmung der wahren Lage der Kassiteriden gelangen. Nach Maßgabe der uns aus der Geographie der zinnproducirenden Länder des Ostens bekannten Gegenden können die im indischen Ocean liegenden Kassiteriden nur die Sundainseln Bangka und Billiton im Osten von Sumatra gewesen sein. Die Zinnbergwerke von Bangka lieferten im Jahre 1872 schon 134 172 Block, eine Masse, gegen welche die Zinnproduction der gesammten übrigen Welt gar nicht in Betracht kommt. Mit dem Niedergang der Phönizier ging auch die Kenntniß der Kassiteriden verloren, und es mußte der Zinnreichthum von Bangka und Billiton erst in unserem Jahrhundert, nach bald dreitausend Jahren, für den Welthandel wieder zurückentdeckt werden. Uebrigens beweist, wie ein Fachmann in der „Post" ausführt, die sanskritische Bezeichnung des von den Ophirfahrern geholten Zinns, daß die Phönicier es nicht direct von den Sunda-Inseln bezogen, sondern an der Indusmündung, d. h. eben aus Ophir einhandelten.

Seit die Dampfkraft bekannt ist, sind unzählige Versuche gemacht worden, Fuhrwerke mit Dampfbetrieb für gewöhnliche Straßen zu bauen; es ist aber bis jetzt nicht gelungen, das Problem vollkommen befriedigend zu lösen, weil dazu die Erfüllung einer Reihe schwer vereinbarer Bedingungen gehört: geringes Gewicht, Sicherheit und leichte Bedienung, rasche Ingangsetzung, große Leistungsfähigkeit und niedrige Anschaffungs- und Betriebskosten. Alle bis jetzt gebauten Dampfwagen leiden außer an zu großem Gewicht, weil außer Kessel und Maschine eine beträchtliche Menge Wasser und Brennstoff mitzuführen ist, besonders an dem Umstande, daß für die Bedienung der Maschine und des Kessels fast stets die beständige Aufmerksamkeit einer Person nöthig ist. Indessen wurde, wie die „Frkf. Ztg." meldet, neuerdings in Frankreich von Dion ein Dampfdreirad construirt, welches diese Uebelstände in geringerem Grade zeigt. Die Heizung des Kessels geschieht mit Cokes, welcher durch einen Fülltrichter beständig dem Rost zugeführt wird; es ist daher nur etwa alle dreiviertel Stunden nöthig, Brennmaterial nachzufüllen. Der Kessel steht zwischen den beiden Vorderrädern, während der Sitz über dem Hinterrade befestigt ist. Der Cylinder liegt zwischen dem Hinter- und den Vorderrädern unter dem Fußbrett und treibt das Hinterrad direct mit einer Kurbel. Zum Anheizen ist eine halbe Stunde erforderlich. Der Fahrende dirigirt mit einer Hand den Lenkapparat, mit der anderen den Dampfeinlaß und mit dem Fuße die Bremse. Eine einpferdige Maschine soll in der Stunde bis 40 Kilometer machen und Steigungen bis 10 pCt. überwinden.

pflichtig nicht gelten können, da sie lediglich zur Feststellung des Gewichtes von Personen bestimmt sind. Doch können die fraglichen Waagen von Polizeibehörden, insbesondere bei Maaß- und Gewichtsrevisionen beanstandet werden, wenn sie sich bei Gewerbetreibenden in Kaufläden zum Wiegen von Waaren im öffentlichen Verkehr vorfinden sollten.

—ρ **Ueberfahren.** Der 41 Jahre alte auf der Sedanstraße wohnende Böttcher Carl Fruhner wurde heute Vormittag von einer Droschke zu Boden gerissen und überfahren. Der Mann erlitt schwere Verletzungen im Gesicht und am Kopfe, so daß seine Aufnahme in das Allerheiligen-Hospital erfolgen mußte.

+ **Verirrt.** Auf der Werderstraße wurde am Donnerstag ein 2½ Jahre altes Mädchen aufsichtslos betroffen, welches sich verirrt hatte und weder den Namen noch die Wohnung seiner Eltern anzugeben vermochte. Die Kleine hat blonde Haare; bekleidet war sie mit einem schwarzen Unterrock, braunem Kleidchen, braunen Strümpfen und Lederschuhen. Das verirrte Mädchen wurde von der Frau des Böttchers Meise, Heinrichstraße Nr. 10, vorläufig in Pflege genommen.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einer Verkäuferin von der Löschstraße ein Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt, einem Fabrikbesitzer von der Kurzegasse eine Menge Handwerkszeuge und mehrere Packete Nägel, einem Töpfergesellen vom Mittelfelde beim Umsetzen eines Ofens seine silberne Cylinderuhr, ein goldener Siegelring und ein Portemonnaie mit Geldinhalt. — Gefunden wurde ein Portemonnaie mit 75 M. Inhalt, dasselbe wird im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

**An unsere Herren Correspondenten in der Provinz richten wir die Bitte, die Wahlresultate am Dinstag, 6. November cr., ungesäumt uns telegraphisch zu übermitteln.**

• **Glogau,** 1. Novbr. [Plötzlicher Tod.] Der „Niederschl. Anz." berichtet: „In Herrndorf, im hiesigen Kreise, verstarb am Sonntag plötzlich ohne vorhergegangene Krankheitserscheinungen das 2½ Jahre alte Kind der Schuhmacher Finger'schen Eheleute. Der hinzugerufene Arzt erkannte sofort, daß das Kind keines natürlichen Todes gestorben war, und zeigte die Sache der Behörde an, welche am Montag durch eine Gerichtscommission die Section der Leiche vornehmen ließ. Dem Vernehmen nach hat die Section ergeben, daß das Kind an den Folgen einer demselben mit äußerer Gewalt zugefügten Verletzung, durch welche die Schädeldecke zertrümmert wurde, gestorben ist. Die gerichtliche Untersuchung dürfte wohl Licht in die Angelegenheit bringen."

-l **Görlitz,** 1. November. [Zum Offizers-Rencontre. — Feuer.] Bei dem am Montag und Dinstag in Angelegenheit des Offiziers-Rencontres abgehaltenen Militärgericht führte, wie bereits mitgetheilt, der Regiments-Auditeur, Justizrath Lieberkühn aus Glogau den Vorsitz, als Beisitzer fungirten Hauptmann Arnoldi und Lieutenant Grüttner. Aus hiesiger Stadt waren gegen 20 Zeugen vorgeladen, von denen einige über die Art und Weise des unliebsamen Vorganges genaueren Aufschluß zu ertheilen wußten. Dr. Wagner hat ebenfalls seine Aussagen zu Protokoll gegeben. Lieutenant Zenker, der an der Affaire Hauptbetheiligte, befindet sich gegenwärtig noch im Dienst. Man ist hier allgemein auf den Ausgang der Sache gespannt. — Zwei Zöglinge des hiesigen Rettungshauses, welche flüchtig geworden sind, stehen in dem Verdacht, am Mittwoch Abend die Scheune der Anstalt in Brand gesteckt zu haben. Glücklicher Weise konnte das Feuer durch die schnell herbeigeeilten Feuerwehrmannschaften bald unterdrückt werden. Der Dachstuhl der Scheune ist total zerstört.

A. **Hirschberg,** 1. Novbr. [Nach der Wahl.] So weit bis jetzt zu übersehen, werden die freisinnigen Landtagscandidaten Halberstadt und Eberty mit mehr als 30 Stimmen über die absolute Majorität gewählt werden. Angesichts der überaus großen Schwierigkeiten, mit denen die Liberalen in den meisten der 54 ländlichen Bezirke zu kämpfen haben, muß dieses Resultat für die Gegner noch niederschmetternder sein, als der günstige Ausfall der Reichstagswahlen. Es zeigt ihnen deutlich, daß für sie im ganzen Kreise gar kein Boden ist. Betont sei noch, daß hier sowohl wie in Schmiedeberg und den ländlichen Bezirken die Betheiligung so stark war, wie noch nie, überall kamen die Wähler sehr zahlreich, um frei und offen vor dem meist conservativen Wahlvorsteher, der gewöhnlich der Amtsvorsteher des Ortes war, liberal zu wählen. Die Mittheilung eines Wahlresultats wurde z. B. mit den Worten begleitet: „Alle 5 Wahlmänner liberal, trotz des conservativen Ortsvorstandes." In einzelnen Orten sind wieder Unregelmäßigkeiten vorgekommen, die zu Wahlprotesten Veranlassung geben dürften. Bei einer Stichwahl hat nicht der Wahlvorsteher das Loos gezogen, sondern dieses von einem conservativen Wähler geben lassen. — Bekanntlich haben die Nationalliberalen Wahlenthaltung proclamirt, doch ist beobachtet worden, daß viele derselben, selbst Führer, ihre Wahlpflicht in conservativem Sinne ausgeübt haben, theilweise dadurch sogar den Ausschlag gebend.

h. **Lauban,** 1. November. [Verschiedenes.] Die Erneuerungswahlen für die am Ende d. J. ausscheidenden Stadtverordneten finden am 15. und 16. d. Mts. statt. — Der vor einiger Zeit zum Forstverwalter gewählte Forst-Candidat Ducker aus Ueckingen hat Bedingungen gestellt, auf welche die städtische Verwaltung nicht eingehen konnte. Der Magistrat hat sich daher veranlaßt gesehen, eine Neuwahl vorzunehmen, welche auf den Forstverwalter Ullrich in Rietschen gefallen ist, der schon am 4. d. Mts. sein neues Amt antreten wird. — Das von der Königlichen Regierung genehmigte Statut über die Erhebung von Marktstandgeldern wird den 3. d. Mts. in Kraft treten.

□ **Namslau,** 1. Novbr. [Vom Schlachthof. — Molkerei. — Kaufmännischer Verein.] Gestern wurde der hiesige Schlachthof in feierlicher Weise, unter Theilnahme der städtischen Behörden, eingeweiht. Das Schlachthaus ist von dem Maurermeister Kirchner hierselbst erbaut worden. Die Gesammtkosten aller Anlagen, die nach dem Urtheil von Sachverständigen außerordentlich zweckmäßig sind, belaufen sich auf circa 65000 M. — Die Molkerei-Genossenschaft, über deren Constituirung wir bereits berichtet haben, hält am 5. November cr. eine General-Versammlung ab, in der über die Platzfrage endgiltig entschieden werden soll. — Der Kaufmännische Verein feiert sein Stiftungsfest am 7. Novbr. cr. Der Verein hat auch für diesen Winter ebenso wie in früheren Jahren, eine Fortbildungsschule für Kaufmannslehrlinge eingerichtet.

⊙ **Konstadt,** 1. November. [Einführung des neuen Bürgermeisters.] Am 1. d. Mts. wurde der neugewählte Bürgermeister, Rentmeister v. Kochtizki, in sein Amt eingeführt. Zu der Einführung versammelten sich das Magistrats-Collegium, die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung und die Communalbeamten in dem Sitzungssaal. Landrath v. Watzdorf vereidigte den neuen Bürgermeister. Nachmittag um 5 Uhr versammelten sich über 70 Personen zu einem Festessen im weißen Adler. Von den vielen Toasten erwähnen wir den Toast des Landraths v. Watzdorf auf den Kaiser, des Stadtverordneten-Vorstehers Dr. Guttmann und des Beigeordneten Regehly auf den neuen Bürgermeister und den Toast des Letzteren auf den Landrath.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 2. Nov. [Schöffengericht. — Der Begriff des Feilhaltens.] Die Firma X. macht besonders große Abschlüsse von Faßbutter und Margarine. Zu ihrem Kundenkreis gehören eine größere Anzahl hiesiger und auswärtiger Bäcker. Im Mai d. J. hatte einer derselben Margarinbutter von X. bezogen, dieselbe war dann längere Zeit im Backraume stehen geblieben und schließlich ranzig geworden. Auf die Anzeige des Bäckers erhielt Revier-Polizeicommissarius Klein Seitens des Polizeipräsidiums den Auftrag, die Waarenbestände des Kaufmanns X. zu revidiren. In Ausführung dieses Auftrages erschien Klein am 20. Juli d. J. bei X., der den Beamten auf sein Verlangen in den Lagerraum führte. Hier entnahm er aus einem der Butterfässer eine größere Probe, dieselbe wurde dem Vorsteher des städtischen Gesundheitsamts, Herrn Professor Dr. Gscheidlen zur chemischen Untersuchung übergeben. Dr. Gscheidlen erklärte die Butter für ranzig. Dieselbe wurde auf Grund dieses Gutachtens polizeilich beschlagnahmt und einem Seifensieder übergeben. Der Verkaufspreis der Butter betrug für das Pfund 70 Pf.; das erwähnte Faß hatte 85 Pfd. enthalten. Das dem X. zugestellte Strafmandat lautete auf 10 M. X. hatte die Ueberzeugung, die beschlagnahmte Waare sei vollkommen gut, er veranlaßte den Seifensieder Jänsch zur Aufbewahrung derselben; ferner ließ er vor Zeugen weitere Proben von der Waare entnehmen und übergab dieselben an andere Chemiker zur Untersuchung. Die Gutachten dieser Herren lauteten abweichend von dem des Dr. Gscheidlen dahin, die Butter sei nicht ranzig. Hierbei war noch besonders in Betracht zu ziehen, daß der Chemiker Dr. Bischof in Berlin die Analyse erst am 20. August vorgenommen hatte. Auf den Widerspruch des X. gegen das Strafmandat lag die Entscheidung über die Güte der Butter vor längerer Zeit dem Schöffengericht vor. Dasselbe beschloß, da die vernommenen Sachverständigen in ihren Gutachten differirten, die Vertagung der Sache und Ladung einer weiteren Anzahl von Sachverständigen, darunter mehrerer Concurrenten des Angeklagten.

Für heute war ein neuer Termin angesetzt. Der Angeklagte hatte unter Aufwendung größerer Kosten eine Anzahl durchaus günstiger Gutachten beschafft, da es sich, wie er wiederholt betonte, für ihn nicht um den verhältnißmäßig geringen Schaden handle, welcher ihm durch die Wegnahme der Waare und die entstandenen Kosten erwachsen ist, sondern er sei es der Ehre seiner Firma schuldig, den Beweis zu erbringen, daß er verdorbene Waare überhaupt nicht führe. Ohne daß indeß auf die einzelnen Gutachten eingegangen worden wäre, regte der Vorsitzende die Frage an, ob im vorliegenden Falle überhaupt eine nach dem Nahrungsmittelgesetz strafbare Handlung vorliege, ob also die Aufbewahrung im Keller schon ein „Feilhalten" im Sinne des Gesetzes sei.

Das Schöffengericht entschied sich für Verneinung dieser Frage und erkannte aus diesem Grunde auf Freisprechung des Angeklagten. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Dr. Sternberg, sprach hierbei sein Bedauern aus, daß es in Folge dieser Entscheidung dem Angeklagten nicht möglich sei, das einzige für ihn ungünstige Gutachten des Professor Dr. Gscheidlen durch die Aussagen anderer Autoritäten zu entkräften.

ȣ **Breslau,** 2. Novbr. [Landgericht. — Strafkammer III. — Die Concurrenz der Reichspost.] Unter dieser Bezeichnung berichteten wir am 2. Juli d. J. über eine nach mehrfacher Vertagung vor dem Schöffengericht zu Ende geführte Anklagesache; dieselbe betraf den Spediteur Emanuel Hahn als Denjenigen, welcher den Privat-Packetverkehr für Breslau und die Provinz Schlesien eingerichtet hat. Zum besseren Verständniß der Sache müssen wir noch einmal kurz auf die den Gegenstand der Anklage bildenden Thatbestandsmomente eingehen. Die Reichspost hat nach dem Gesetz vom 28. October 1871 das Monopol, alle versiegelten, zugenähten oder sonst verschlossenen Briefe gegen Bezahlung von Orten mit einer Postanstalt nach anderen Orten mit einer Postanstalt des In- oder Auslandes allein befördern zu dürfen. Uebertretungen dieser Bestimmungen werden mit dem vierfachen Betrage des defraudirten Portos, mindestens aber mit 3 Mark bestraft. Für die Beförderung der Packete genießt die Post nicht den gleichen Schutz, außerdem sind offene Schriftstücke insichtlich ihrer Beförderung nicht dem Monopol der Post unterworfen. Eine Anzahl Spediteurfirmen errichteten auf Grund der Bestimmungen für den Packetverkehr in verschiedenen Städten Expeditionsstellen und beförderten mit Hilfe derselben die ihnen zur Bestellung übergebenen Packete weiter. Um hierbei dem Publikum billigere Preise als die Reichspost bieten zu können, wurde der auf den Eisenbahnen eingeführte Sammelladungsverkehr benützt, d. h. die betreffenden Firmen brachten die eingelieferten Packete zusammen als eine größere Sendung in gemietheten Waggons unter. Dieser mit dem Namen „Expreß" bezeichnete Verkehr führte sich in der Handelswelt sehr gut ein, er wurde von dem hier wohnhaften Spediteur Emanuel Hahn für Breslau und Oberschlesien übernommen. Um den einzelnen Expeditionsstellen einen sicheren Anhalt für die monatliche Abrechnung zu gewähren, wurde jedem Packet eine Art Frachtbrief beigegeben, die sämmtlichen zu einer Sendung gehörenden Frachtbriefe waren in einer Specification verzeichnet. Alle diese Papiere legte man in einem Päckchen zusammen und verschnürte dasselbe mit einem Bindfaden. Diese Art Befestigung wurde Seitens der Post als „Verschluß von Briefen" erachtet und demgemäß auf ihren Antrag eine große Anzahl von Sendungen beschlagnahmt. Die Staatsanwaltschaft erhob hierauf, gestützt auf die bereits erwähnten Bestimmungen des Postgesetzes, Anklage gegen Emanuel Hahn und gegen dessen Sohn Alfred Hahn, der Leiter der Firma ist. Die Angeklagten hatten bestritten, daß das Binden der Papiere einen Verschluß von Briefen bilde. Dieser Einwand war Seitens des Vertreters der Anklage als nicht stichhaltig erachtet worden, gegen beide Angeklagte wurde daher für je 650 Einzelfälle insgesammt 3800 M. Geldstrafe beantragt. Auf den Einwand des Vertheidigers, Rechtsanwalts Schreiber, welcher ausgeführt hatte, daß die Beförderung dieser angeblichen Briefe ohne jede Bezahlung seitens der Absender stattgefunden habe, daß also eine nach dem Postgesetz strafbare Handlung schon aus diesem Grunde nicht vorliege, war das Schöffengericht nicht eingegangen, es hatte aber eine zweite vom Vertheidiger gemachte Anführung für ausschlaggebend erachtet, daß nämlich nicht die Angeklagten, sondern lediglich die Bahnverwaltungen die Beförderung der Briefe besorgt haben; aus diesem Grunde war auf völlige Freisprechung der Angeklagten erkannt worden. Die kgl. Staatsanwaltschaft hatte gegen dieses Urtheil die Berufung eingelegt, demgemäß stand diese Angelegenheit in der letzten Sitzung der III. Strafkammer wiederum zur Verhandlung. Das Strafkammercollegium verwarf die Entscheidung der ersten Instanz, es sah die Angeklagten als die Beförderer der erwähnten Schriftstücke an und erachtete gleichzeitig den früher angebrachten Verschluß mittelst Bindfadens als einen Verschluß von Briefen; es wurden mehr als 400 Fälle für erwiesen angenommen und darnach die Strafe gegen die Angeklagten auf rund 1300 M. bemessen.

## Telegraphischer Specialdienst
### der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 2. November. Ein Regierungsvorschlag behufs Erhöhung der kaiserlichen Civilliste wird nicht beabsichtigt, doch würde unzweifelhaft einem bezüglichen Beschlusse des Reichstags Folge gegeben werden. Die Kreuzzeitung meint, ein derartiger Antrag werde im Reichstage gestellt werden.

Die Eröffnung des Reichstages wird durch den Kaiser selbst erfolgen.

* **Berlin,** 2. Novbr. Die „Fr. Z." hofft, die Berliner Stadtverordneten werden bei dem Entschlusse bleiben, auf die kaiserliche Kundgebung keine Erwiderung oder Verhandlung folgen zu lassen, da jene Ansprache kein Regierungsact gewesen sei, der der Gegenzeichnung eines Ministers bedurft hätte. Für die städtische Deputation wäre nicht einmal die Veranlassung gegeben, vom Chef des Civilcabinets authentische Mittheilung über die Aeußerung des Kaisers zu verlangen, da dieselbe lediglich einen privaten Charakter hatte. Der begangene Fehler würde noch vergrößert werden, wenn die Stadtverordneten von Aeußerungen, welche verfassungsmäßig nicht den Charakter von Regierungsacten haben, von Amtswegen Kenntniß nehmen wollten.

* **Berlin,** 2. Novbr. An der heutigen Studentenauffahrt für Bergmann und Gerhardt waren von 78 Verbindungen etwa 45 betheiligt. Zuerst ging der stattliche Zug zu Gerhardt, wo eine große Gesellschaft versammelt war. Anwesend waren der Cultusminister von Goßler, Lauer, Leuthold, die Professoren Gneist, Treitschke, Brunner und Tobold mit ihren Damen. Von Gerhardt bewegte der Zug sich zu Bergmann, wo der Minister von Bötticher, Kögel, der russische, württembergische und baierische Gesandte und viele Militärs ihn erwarteten. Bei beiden Professoren verweilte der Ausschuß der Chargirten einige Zeit, worauf der Zug nach dem Kupfergraben ging und sich dort auflöste. In Bergmanns Rede wurden die großen theoretischen Verdienste Virchows gerühmt, welche den Praktikern Sicherheit des Vorgehens auch in diesem Falle ermöglichten.

* **Berlin,** 2. Novbr. Aus Altona erfährt die „Fr. Z.", daß der Wahlkreis für die Freisinnigen noch durchaus nicht verloren sei, sondern im ungünstigsten Falle käme Stimmengleichheit heraus.

* **Berlin,** 2. Nov. Die Vorarbeiten für eine Reihe von Nebenbahnen sollen derart gefördert werden, daß dem Landtage bereits bei Beginn eine umfangreiche Vorlage unterbreitet werden wird. Die Provinzen Sachsen und Brandenburg dürften vorzugsweise bedacht, namentlich die größeren Nachbarorte Berlins, Magdeburgs 2c., auf dem nächsten Wege an die großen Durchgangslinien angeschlossen werden. Namentlich würde Berlin dadurch als Knotenpunkt entlastet.

* **Berlin,** 2. November. Die Arbeiten behufs Abstellung der im Laufe des Sommers durch die Ueberschwemmungen der Gebirgsflüsse im Regierungsbezirk Liegnitz entstandenen Schäden nehmen schleunigen Fortgang. Es ist Fürsorge getroffen, den Beschädigten bei Wiederherstellung der beschädigten Anlagen zum Uferschutz, bei Brücken- und sonstigen Bauten mit sachverständigem Rathe und bautechnischer Leitung zu Hilfe zu kommen. Eigens sind hierzu zwei Regierungs-Baumeister dorthin abgesandt und dem Regierungs-Präsidenten zur Verfügung gestellt. Auch hat die landwirthschaftliche Verwaltung den Oberpräsidenten veranlaßt, bei allen das Abflußprofil der Gebirgsflüsse benachtheiligenden Bauten, namentlich bei allen concessionsbedürftigen Bauwerken, durch polizeiliches Einschreiten der Herstellung von Vorfluthhindernissen entgegenzutreten und durch straffe Handhabung der Wasserpolizei auf Reinhaltung der Flußbette hinzuwirken.

* **Berlin,** 2. Nov. Wegen Ausbruchs der Maul- u. Klauenseuche unter den Schweinen ist der hiesige städtische Centralviehhof auf Grund des Viehseuchengesetzes bis zum 15. November gegen Schweineabtrieb abgesperrt.

* **Berlin,** 2. Nov. Gestern wurde Armeebischof Aßmann im Cultusministerium vereidigt.

* **Berlin,** 2. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt die Zerstörung des ostafrikanischen, nördlich von Bagamoyo belegenen Dorfes Windi durch die Corvette „Sophie" und versichert gleichzeitig entgegen der Meldung des „Bureau Reuter", daß ein neuer Angriff auf Bagamoyo durch die aufständischen Araber nicht bevorstehe, daß die Lage daselbst vielmehr sich gebessert habe und keine Ruhestörungen erwartet würden.

* **Berlin,** 2. November. Die vaticanische Presse signalisirt für December Berathungen der deutschen und österreichisch-ungarischen Bischöfe in Rom über die kirchlichen Fragen ihrer Länder.

* **Berlin,** 2. November. Ein Pariser Telegramm der „Post" meldet, Goblet erhielt eine päpstliche Protestnote gegen die angeblich usurpatorische Politik Italiens.

* **Berlin,** 2. Nov. Die neue Armeerangliste wird diesmal einen Monat später fertiggestellt und erst Ende Januar erscheinen.

* **Berlin,** 2. November. Dem Rendanten der Regierungshauptkasse zu Breslau, Landrentmeister Peters, ist der Kronen-Orden dritter Klasse, dem Landgerichts-Präsidenten Lampuniani-Görlitz der Charakter als Geheimer Ober-Justizrath und Rath zweiter Klasse verliehen worden; der Gerichts-Assessor Ludwig-Gleiwitz ist zum Amtsrichter in Marienburg ernannt.

* **Köln,** 2. Novbr. Die „Köln. Ztg." dementirt officiös: Die Nachricht, daß Schlözers Abberufung in Erwägung gezogen sei.

r. **Brieg,** 2. Nov., 10 Uhr 15 Min. Die große Storch'sche Odermühle steht in Flammen.

!! **Wien,** 2. November. Die Festcommission des Gemeinderathes beschloß anläßlich des Kaiserjubiläums hunderttausend Gulden zur Stiftung für ohne Verschulden verarmte Gewerbsleute zu widmen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Berlin,** 2. Novbr. Die Vorlage, betreffend die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, wurde gestern von der Tagesordnung des Bundesraths abgesetzt, weil mehrere Aenderungsvorschläge einzelner wichtiger Bestimmungen, die von den Einzelregierungen und Interessenten gemacht worden waren, in den Ausschüssen einer Vorberathung unterzogen werden sollen.

**Berlin,** 2. November. Der „Nationalzeitung" zufolge wäre die Reorganisation der Marineverwaltung durch den Kaiser vollzogen. An der Spitze bleibt Graf Monts. Das Seebataillon wurde in ein Regiment zu 2 Bataillonen umformirt.

**Hannover,** 2. Nov. Der Hannoversche Provinziallandtag wählte den Landrath v. Hammerstein-Loxden zum Landesdirector.

**Hamburg,** 2. Novbr. In der großen Koopmann'schen Exportschlächterei ist ein erheblicher Brand ausgebrochen. Das Feuer soll durch eine Gasexplosion entstanden sein. Zwei große Speicher mit werthvollen Maschinen und Schlachteinrichtungen sind niedergebrannt, die Vorrathsräume gerettet. Der Schaden wird auf 300 000 Mark geschätzt. Die Schlächterei ist mit 630 000 Mark versichert. Der Betrieb dürfte voraussichtlich in 14 Tagen theilweise wieder aufgenommen werden.

**Stuttgart,** 2. Novbr. Der „Staatsanzeiger" meldet aus Nizza: Der König sah vorgestern die Spitzen der Civil- und Militärbehörden von Nizza zum Diner bei sich. Die von mehreren Seiten behauptete Cabinetsdemission wird in unterrichteten Kreisen für unbegründet gehalten.

**Haag,** 2. Novbr. Amtlich wird gemeldet: Das Befinden des Königs ist unverändert, nicht ungünstiger als gestern. Heute Mittag sollte unter Zuziehung des Prof. Rosenstein aus Leyden eine ärztliche Consultation stattfinden.

Ein späteres Telegramm meldet in dem Befinden des Königs eine leichte Besserung. Die Entzündung hat beträchtlich abgenommen. Der Zustand wird von den Aerzten als im Allgemeinen zufriedenstellend angesehen, wenn auch ein plötzliches Eintreten von Complicationen nicht ausgeschlossen sei.

**Petersburg,** 2. Novbr. Dem „Grashdanin" zufolge entgleiste bei dem jüngsten Unfalle des Hofzuges, welcher nur 40 Werst in der Stunde lief, zuerst der Wagen des Verkehrsministers, hierauf die Locomotive. Es folgte das Zertrümmern der Waggons, der Boden des kaiserlichen Wagens wurde herausgerissen, die kaiserliche Familie stürzte auf den Bahndamm und wurde von dem Wagendach bedeckt. Der Diener, welcher eben dem Kaiser den Kaffee reichte, sowie der Hund des Kaisers wurden getödtet. Die Großfürstin Olga wurde aus dem Wagen geschleudert und glitt den Bahndamm hinab, blieb aber unverletzt, ebenso Großfürst Michael, welcher mehrere Minuten lang unter den Trümmern liegen blieb und sodann hervorgezogen wurde.

**Belgrad,** 2. Novbr. Gelegentlich der vorgestrigen Illumination warf Jemand aus der Volksmenge mit Steinen nach den Fenstern der österreichischen Gesandtschaft. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab keinerlei demonstrative Absicht, da auch die Fenster anderer unbeleuchteter Häuser mit Steinen beworfen wurden. Der Zwischenfall ist ohne weitere Folgen sofort freundschaftlich beigelegt worden.

**Bremen,** 1. November. Der Postdampfer „Rhein", Capt. W. Töpfer, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist am 30. October, 9 Uhr Vormittags, wohlbehalten in Baltimore angekommen.

## Letzte Post.

⁑ **Berlin,** 2. Novbr. Auf Veranlassung des Cultusministers sollen demnächst unter der Leitung des Geh. Medicinalraths Koch hygienische Curse für Verwaltungs- und Schulbeamte ihren Anfang nehmen.

Der socialdemokratische Stadtverordnete Tutzauer u. Gen. haben an die Stadtverordneten-Versammlung den Antrag gestellt, es solle der Magistrat befragt werden, ob er umgehende Auskunft über den Verlauf und das Ergebniß der durch eine gemischte Deputation bewerkstelligten Ueberreichung einer Begrüßungsadresse und Schenkungsurkunde an den Kaiser zu geben bereit sei. Da zur Einbringung einer Interpellation fünf Unterschriften gehören, die Socialdemokraten in der Stadtverordneten-Versammlung aber nur noch über deren drei verfügen, ist der Antrag rein platonisch.

Gestern hat hier eine Versammlung von 300 Vorstandsmitgliedern hier vertretener eingeschriebener Hilfskassen stattgefunden. Anlaß zu derselben gab die Absicht der Regierung, in der nächsten Reichstagssession einen Gesetzentwurf, betr. die Abänderung des Hilfskassengesetzes, einzubringen. In den leitenden Kreisen der freien eingeschriebenen Hilfs-

(Fortsetzung in der Beilage.)

**Mit einer Beilage.**

(Fortsetzung.)

kassen befürchtet man darin eine Benachtheiligung dieser zu Gunsten der Ortskrankenkassen. Die Versammlung beschloß einstimmig die Resolution, es sei Pflicht der Presse, dafür zu sorgen, daß in ganz Deutschland freie Kassenversammlungen stattfinden, welche alle Petitionen zu Gunsten der freien Hilfskassen an den Reichstag zu richten haben, welche dann bei der Berathung nicht unberücksichtigt bleiben könnten.

Der Magistrat hat schon im Juni der Stadtverordneten-Versammlung den Plan für eine neue städtische **Irrenanstalt bei Lichtenberg** vorgelegt. Der Wichtigkeit der Sache halber ist dieselbe zunächst commissarischer gemeinschaftlicher Berathung unterzogen worden. Es sind für den Zweck bereits circa 400 Morgen Land angekauft und die Kosten sind auf 5 800 000 Mark veranschlagt. Die Anstalt soll für tausend Kranke, mit Ausnahme von Epileptikern, eingerichtet werden. Für letztere soll in Rixdorf eine besondere Anstalt geschaffen werden. Nach dem Vorschlage der Gesundheitspflege-Deputation soll das Irrenhaus in Lichtenberg in sechs zweistöckigen Gebäuden, nach den Geschlechtern getrennt, Ruhige und Reconvalescenten, unter Beobachtung Stehende und Sieche aufnehmen. Die Commission entschied sich indessen für die Anlage von 4 dreistöckigen Gebäuden, da dies billiger sei und allen Ansprüchen auch genügen würde. — Die Irrenanstalt in Dalldorf beherbergte am 30. September 1323 Personen (709 Männer, 614 Frauen und Mädchen). In Privatanstalten waren 1109 Irre (491 männliche, 618 weibliche) untergebracht, in Privatpflege befanden sich 49 (24 m., 25 w.). Die Idiotenanstalt beherbergte 149 Kinder (126 Knaben, 23 Mädchen), Privatanstalten anvertraut waren 38 Idioten (27 Knaben, 11 Mädchen).

Der neue **Verein zur Unterstützung aus dem Krankenhause entlassener Frauen und Mädchen** wird, wie in einer gestrigen Versammlung desselben verkündet wurde, wahrscheinlich die Erlaubniß zur Veranstaltung einer Collecte, und zwar auf einem 25 000 Häuser umfassenden Gebiete, erhalten. Es sollen 15 Vereinsmitglieder zu Sammelboten ernannt werden.

Eine Messung des **Beleuchtungseffects durch Elektricität**, angestellt „Unter den Linden" und in der Kaiser Wilhelmstraße, hat ergeben, daß das elektrische Licht per Lampe dort nicht, wie wissenschaftlich berechnet, der Wirkung von 2000, sondern nur von 500 Normalkerzen gleichkommt. Schuld daran sind die Milchglasumhüllungen der Lampen, der auf diesen sich festsetzende Staub und dergleichen Einwirkungen und Umstände.

# Handels-Zeitung.

• **Die Deutsche Reichsbank** hat den Satz für Ankauf von Wechseln am offenen Markte von $3^{5}/_{8}$ auf $3^{1}/_{4}$ pCt. herabgesetzt.

△ **Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft.** An Stelle des behinderten Vorsitzenden des Aufsichtsraths, des Bankdirector Hugo Heimann, leitete der stellvertretende Vorsitzende, Generaldirector Erbs, die Verhandlungen der auf den 2. November nach Breslau berufenen ausserordentlichen Generalversammlung der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft. In derselben waren 17 Actionäre anwesend, welche 506 Stimmen mit einem Actiencapital von 1 518 000 Mark repräsentirten. Der Vorsitzende brachte zunächst die Anträge der Verwaltung zur Verlesung, deren erster auf Erhöhung des Actiencapitals um 3 Millionen, von 9 auf 12 Millionen, gerichtet ist. Zweck dieser Erhöhung ist die Anschaffung der erforderlichen Mittel zum Ausbau der Werke, zur Stärkung des Betriebsfonds mit zusammen $1^{1}/_{2}$ Million Mark, und zur ausserordentlichen Einlösung von Obligationen der Gesellschaft mit dem weiteren Betrage von $1^{1}/_{2}$ Millionen Mark. Die Direction motivirte in längerer Ausführung diesen Antrag, indem sie erläuterte, dass sie es als ihre besondere Aufgabe erachte, eine möglichste Verringerung der Herstellungskosten zu erzielen, um auch in künftigen Zeiten, selbst wenn der jetzige deutsche Walzeisenverband nicht über das Jahr 1890 bestehen sollte, nach jeder Richtung leistungs- und concurrenzfähig zu sein; dazu sei ein theilweiser Ausbau, sowie Verbesserung einzelner Anlagen erfordertich und soweit dies bisher ausgeführt worden sei, haben sich die Verbesserungen in der Praxis recht gut bewährt. Hierzu bemerkte der Vorsitzende, dass sich die Einlösung von Obligationen durch verstärkte Ausloosung bei dieser Gelegenheit dringend empfehle und motivirte dies in längerer Ausführung. Die Generalversammlung genehmigte diese Anträge mit 451 gegen 55 Stimmen, welche letztere der Erhöhung um $1^{1}/_{2}$ Millionen zum Ausbau, nicht aber der Einlösung von Obligationen zustimmten. Weiterhin wurde beschlossen, die neuen Actien in Appoints von je 1200 M. auszugeben, und den jetzigen Actionären ein Bezugsrecht auf dieselben dergestalt einzuräumen, dass auf je drei alte Actien eine neue entfällt, dass dieselben zum Paricourse, zuzüglich eines Procent als Ersatz der Emissionskosten, bezogen werden und vom 1. Januar 1889 ab dividendenberechtigt sind. Diesem Beschluss entsprechend, wurden einzelne Paragraphen des Statuts abgeändert. Auf Interpellation aus der Mitte der Actionäre über die gegenwärtige Lage der Geschäfte theilte die Direction mit, dass für die ersten drei Quartale etwas über 900 000 M. nach Abzug des am 1. Juli bezahlten Zinscoupons ins Verdienen gebracht worden ist; das Geschäft sei das ganze Jahr hindurch gut gegangen, die Arbeit sei theilweise kaum zu bewältigen, die Erträge seien günstige in allen Branchen, was bezüglich des Walzeisens allerdings theilweise dem Syndicate zu danken sei; aber selbst, wenn dieses Syndicat nicht fortbestehen sollte, seien gute Erträge in Folge Verbesserung und Ermässigung der Selbstkosten zu erwarten. Redner bezeichnete sich als Freund der Syndicate und hält den Fortbestand desselben für wahrscheinlich und wünschenswerth. Die diesjährige Dividende lasse sich auf 5 bis 6 Procent wohl taxiren, nach den bisherigen Erträgen werde sich wohl eine solche von 6 pCt. seitens der Direction an den Aufsichtsrath vorschlagen lassen. Bezüglich der Hugo Henckel'schen Erzverpachtungen wurde erwähnt, dass der Vertrag der Bedarfsgesellschaft mit der Henckel'schen Verwaltung noch bis Ende 1893 laufe, dass aber auch nach Ablauf dieser Zeit die Gesellschaft nach jeder Richtung gesichert sei; der eigene aufgeschlossene Erzgrubenbesitz reiche noch auf volle neun Jahre und ausserdem besitze die Gesellschaft ein Erzförderungsrecht auf ein ausserordentlich bedeutendes Terrain in Alt-Tarnowitz, welches auf Jahrzehnte hinaus den gesammten Erzbedarf für Friedenshütte liefern könne. Die Generalversammlung nahm von diesen Mittheilungen mit grosser Befriedigung Kenntniss.

* **Oberschlesische Chamotte-Fabrik, früher Arbeitsstätte Didier.** Nachdem in der ausserordentlichen Generalversammlung am 27. September a. cr. eine Erhöhung des Actiencapitals um 750 000 Mark beschlossen worden ist, werden durch ein Inserat in vorliegender Nummer die Actionäre zum Bezugsrecht der neuen Actien aufgefordert.

* **Neue Verwendung des Hopfens.** Aus Brüssel wird der „V. Z." geschrieben: Bisher ist es üblich, sobald die Hopfenernte beendet ist, alle Hopfenstengel zu verbrennen. Wie der „Monit. Indust." heute mittheilt, ist es einem Industriellen nach mehrfachen Versuchen gelungen, diese Stengel gut zu verwerthen. Er hat aus denselben einen spinnbaren, dem Hanfe ähnlichen Stoff gewonnen, der gewebt gutes Leinen von dunkelgelber Farbe ergeben hat, welches man vollständig bleichen lassen kann.

* **Finanzen der Stadt Madrid.** Man schreibt der „Rev. oeconom. et financ." Folgendes: Der hiesige Maire glaubte vor Kurzem den städtischen Behörden die Versicherung geben zu können, dass seine Unterhandlungen mit gewissen Credit-Instituten Madrids und des Auslandes, von denen er eine Unterstützung für seine Hundertmillionen-Anleihe erhoffte, Aussicht auf Erfolg hätten. Diese Hundertmillionen-Anleihe sollte dann zur Hälfte zu städtischen Bauten und zur Hälfte zur Convertirung älterer Schulden resp. zur Beseitigung der verschiedenen Deficits und Rückstände im Betrage von etwa siebzehn Millionen dienen. Man sprach früher bekanntlich davon, dass der Staat die neue Schuld der Stadt Madrid garantiren solle. Aber die Aussichten dafür scheinen sich wesentlich vermindert zu haben oder ganz verschwunden zu sein, denn augenblicklich wenden sich die Bestrebungen des Maires in erster Linie an die Hypothekenbank von Madrid, welcher er als Garantie für etwaige Darlehen städtischen Grundbesitz bietet. Seine Baupläne richten sich auf grosse Strassen-Anlagen und öffentliche Gebäude, deren Nützlichkeit selbst an Ort und Stelle noch von vielen Seiten bestritten wird.

## Ausweise.

**Wien,** 2. Novbr. Die Einnahme der Südbahn beträgt 854 155 Fl., Plus 60 358 Fl.

**Paris,** 2. Novbr. [Bankausweis.] Baarvorrath, Abnahme Gold 2 060 000, Abn. Silber 543 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zunahme 62 769 000, Gesammtvorschüsse Zun. 9 347 000, Notenumlauf Zun. 50 783 000, Guthaben des Staatsschatzes Zunahme 7 562 000, Laufende Rechn. der Privaten Zun. 2 564 000.

## Verloosungen.

W.T.B. **Wien,** 2. Novbr. Gewinnziehung der Sechziger Loose. Haupttreffer Ser. 8823 No. 14; zweiter Ser. 7961 No. 4; dritter Ser. 2107 No. 2; je 10000 Fl. Ser. 2254 No. 9, Ser. 4612 No. 9; je 5000 Ser. 140 No. 9, Ser. 140 No. 10, Ser. 404 No. 3, Ser. 980 No. 19, Ser. 2957 No. 9, Ser. 2957 No. 11, Ser. 4019 No. 15, Ser. 4350 No. 9, Ser. 4573 No. 20, Ser. 4841 No. 14, Ser. 8046 No. 9, Ser. 9834 No. 9, Ser. 12578 No. 9, Ser. 14774 No. 18, Ser. 17404 No. 9.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

## Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin,** 2. Novbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Die heutige Generalversammlung der Actien-Gesellschaft für Ofenfabrikation vorm. Gr. Dankberg, welche über die von der Verwaltung beantragte Liquidation beschliessen sollte, ist wegen mangelnder Betheiligung resultatlos verlaufen. Es wird nun noch eine dritte Generalversammlung einberufen, um die Frage der Auflösung möglichst zur endgültigen Entscheidung zu bringen. — Bei den Niederlausitzer Kohlenwerken fand in der Briquetfabrik eine Explosion statt. Der Schaden ist durch Versicherung vollständig gedeckt. Die nöthigen Reparaturen wurden sofort in Angriff genommen, der Betrieb wird binnen Kurzem wieder aufgenommen. — Von der Saar erfährt die „Nationalzeitung", die Firmen Gebrüder Röchling in Völklingen bei Saarbrücken und die Acieries d'Angleur in Angleur bei Lüttich beabsichtigen neue Stahlwerke zu erbauen. Die erstere Firma betreibt in Völklingen ein Trägerwalzwerk, verbunden mit nach neuesten Erfahrungen eingerichteter Hochofenanlage, und beabsichtigt im Anschluss an die Hochöfen ein Stahlwerk zu bauen. Die Acieries d'Angleur besitzen an der luxemburgisch-lothringischen Grenze in der Nähe von Esch Hochöfen und wollen neben denselben ein Stahlwerk errichten. Da es sich in beiden Fällen um Verarbeitung von aus Minette gewonnenem phosporhaltigen Roheisen handelt, kann nur die Errichtung von Thomas-Stahlwerken in Betracht kommen, wozu aber die Licenz der Patentinhaber: Rheinische Stahlwerke und Hörder Bergwerks- und Hütten-Verein erforderlich ist. — Mährisch-schlesische Centralbahn-Prioritäten sind seit 1. November exclusiv Coupon per 1. Januar 1878 an hiesiger Börse lieferbar. Der Cours vom 1. November cr. verstand sich excl. Coupon per ersten Januar 1878. — Die First Bonds St. Louis Arkansas u. Texas Bahn erlitten neuerdings einen Coursrückgang von $2^{1}/_{2}$ pCt., der hauptsächlich darauf zurückzuführen sein dürfte, dass heute Material in grösserem Umfange an den Markt gekommen, welches in den letzten Tagen zu billigen Coursen aufgenommen wurde. Zu neuerlichen Besorgnissen ist nach Angabe des Hauses, welches die Obligationen hier eingeführt, durchaus kein Grund. Dasselbe erklärt, dass es die Coupons dieser Bonds ohne Rückhalt einlöst. — Die Ratificirung des Kaufes der 5 Mill. Mark Actien der Strontianit-Societät-Actiengesellschaft durch die Rositzer Zucker-Raffinerie ist inzwischen perfect geworden. Der Erwerbungspreis wird gebildet durch die drei Millionen Mark neu zu emittirende Actien. Der Cours, zu welchem die neuen Actien den zeitigen Actionären von Rositz angeboten werden, ist auf 104 festgesetzt. Das Bezugsrecht muss in der Zeit vom 3. bis 17. November ausgeübt werden. Gleichzeitig haben sich die Verkäufer bereit erklärt, diejenigen Actien, welche von alten Rositzer Actionären nicht bezogen werden, zu pari in Zahlung zu nehmen. An der heutigen Börse waren Gerüchte über Ausgabe neuer Gruson-Actien verbreitet. Solche Muthmassung ist aber nur soweit berechtigt, dass im Falle einer entsprechenden Erweiterung des Betriebs zur Vergrösserung des Actiencapitals geschritten würde. — Die Fabrikanten des Departements Haute Marne beabsichtigen die Bildung eines Stahldrahtsyndicats, falls $^{9}/_{10}$ der Production beitritt. Der Verkauf nach dem Auslande soll unbeschränkt von allen für das Inland aufgestellten Bedingungen frei sein. — Der Aufsichtsrath der Passage beschloss heute den Verkauf von Meinhardt's Hotel für 1 750 000 Mark, was den Buchwerth um 340 000 M. übersteigt. — Wie jetzt erst bekannt wird, hat der Aufsichtsrath der Mecklenburgischen Maschinenbau-Actiengesellschaft bereits am 21. September beschlossen, eine finanzielle Reorganisation durch Ausgabe von Vorzugsactien zu bewirken. Angeblich ist diese Maassregel nothwendig, um dringende Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Es wird nunmehr eine General-Versammlung zum 24. c. berufen, welche über die Vorschläge des Aufsichtsraths Beschluss fassen soll.

**Berlin,** 2. November. **Fondsbörse.** Die Londoner Meldung von einer nicht unerheblichen Goldentnahme bei der Bank von England, die übrigens mit den gestrigen Gerüchten über Discontoermässigungen im auffallenden Gegensatze steht, hat die Börsen unangenehm überrascht und heute zu vielfachen Realisationen und Blanco-Abgaben Veranlassung gegeben. Die allgemeine Stimmung war in Folge davon heute ziemlich unfreundlich. Wenn sich auch vielfach die Ansicht geltend machte, dass jene Goldentnahme auf besondere Umstände zurückzuführen sei, nicht den Vorläufer einer erneuten grösseren Reduction des englischen Goldschatzes bilde, vermochten die Course doch nicht den gestrigen Stand zu behaupten. Die relativ beste Haltung zeigte der Markt für Russische Fonds. Noten ultimo 215,25 bis 15,50—14,75, Nachbörse 214,75, 1880er Russen 86,10—86,00, Nachbörse 85,90 (— 0,30). Bankpapiere meist offerirt. Credit ultimo 163,50 bis 63,60—63,20—63,30, Nachbörse 163,10 (— 0,90). Commandit ultimo 227,10—27,25—26,25—26,75, Nachbörse 226,50 (— 1). Von Eisenbahnen waren die österreichischen Werthe am belebtesten; die erste Stelle nahmen Dux-Bodenbacher ein, indem dieselben bei sehr bedeutenden Käufen den Cours um ca. 2 pCt. zu erhöhen vermochten. Elbethalbahnactien fingen zu etwas abgeschwächtem Course an, konnten aber bald den gestrigen Stand wieder erreichen. Die gute Einnahmeziffer, welche heute von der Oesterreichischen Südbahn gemeldet worden, liess erwarten, dass Lombarden heute besondere Beachtung finden würden; die Wirkung äusserte sich indess nur in recht fester Haltung, nicht aber in der Grösse der Umsätze. Franzosen und Galizier lagen schwach. Warschau-Wiener-Actien wurden zu höheren Coursen gehandelt als gestern. Deutsche Eisenbahnactien durchweg abgeschwächt; Ostpreussen wichen bis $126^{1}/_{2}$, Marienburger bis $93^{5}/_{8}$, Mecklenburger bis $156^{3}/_{4}$. Feste Tendenz bestand für 5procentige St. Louis und St. Francisco, sowie ferner für Lemberg-Czernowitzer, und Serbische Eisenbahn-Obligationen, für Wladikawkas, Iwangorod und Südwestbahn-Titres. Preussische Prioritäten wurden zu besseren Coursen lebhaft gekauft. Die Course der ausländischen Fonds erschienen durchweg um $^{1}/_{8}$—$^{1}/_{4}$ pCt. gedrückt. Deutsche Fonds fest, aber sehr still. Die Umsätze im Prämienverkehr hielten sich in den engsten Grenzen. Die Stimmung auf den Gebieten der Industriepapiere war heute getheilt; denn während sich dieselbe für Bergwerkspapiere als matt erwies, ist dieselbe für die übrigen hierher gehörigen Papiere als fest zu bezeichnen. Von speculativen Montanwerthen setzten Actien der Laurahütte und Stamm-Prioritäen der Dortmunder Union noch zu ziemlich unveränderten Coursen ein, mussten sich aber späterhin ebenso wie die Actien des Bochumer Gussstahl-Werkes, welche gleich zu wesentlich niedrigerem Course eröffneten, durch starke Abgaben weitere wesentliche Rückgänge gefallen lassen. Dortmunder ultimo 93,25—91,90—92,00, Nachbörse 91,90 (—1,70). Laurahütte 129,10—27,50—27,75, Nachbörse 127,75 (— 1,85). Bochumer ultimo 182,00—79,00—80,00, Nachbörse 179,75 (— 3,25). Höher stellten sich: Harzer St.-Pr., Duisburger, Vulcan, Riebeck'sche Montanwerthe, Bismarckhütte (+ 2), Schlesische Zinkhütte und Wurm-Revier. Dahingegen waren niedriger: Aachener Gussstahl ($1^{1}/_{2}$ pCt.), Arenberger ($1^{1}/_{4}$), Berzelius ($2^{1}/_{4}$ pCt.), Borussia (4 pCt.), Donnersmarckhütte (1,10), Rhein-Nassau (2 pCt.), Stadtberger Hütte ($1^{3}/_{4}$ pCt.). Von den übrigen Werthen blieben gesucht: Ludwig Löwe u. Co. (+ 11), Spinn und Sohn (+ $8^{1}/_{2}$), Keyling und Thomas (+ $2^{1}/_{2}$), Sächsische Maschinenfabrik Hartmann (+ $2^{3}/_{4}$), Grusonwerk (+ 2), Oberschlesische Drahtindustrie, Charlottenburger Wasserwerke (+ $4^{1}/_{4}$).

**Berlin,** 2. November. **Productenbörse.** Im Gegensatz zu den wenig anregenden, theilweise sogar ausgesprochen flauen Berichten nahm der heutige Verkehr steigende Tendenz für die meisten Artikel. — Loco Weizen fest. Im Terminverkehr blieben die sehr flauen amerikanischen Notirungen mit Recht unbeachtet. Jene schliessen ja ohnedies alle reellen Beziehungen nach Europa aus. Starke Deckungen auf vorliegende Sichten gaben dem Markte steigende Tendenz, so dass diese $2^{1}/_{2}$ Mark gewannen, während April-Mai kaum 1 Mark stieg. Kündigungen fanden heute meist schlanke Aufnahme. — Loco Roggen ging zu festen Preisen wenig um. Auf Termine wirkte die Nachricht von dem nahen, wenn nicht bereits erfolgten Schlusse der Schifffahrt in Petersburg recht günstig. Lebhafte Deckungen besonders naher Sichten kamen naturgemäss deren Werthen mehr zu gute als späteren Lieferfristen. Diesjährige Termine stiegen reichlich 1 M.; Frühjahr knapp $^{1}/_{2}$ Mark. Der Umsatz gestaltete sich dabei recht rege. — [illegible] Hafer wenig verändert. Termine nach mattem Beginn neuerdings anziehend, schlossen durchgängig etwas höher als gestern. — Roggenmehl 20 Pf. theurer. — Mais geschäftslos. — Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl, mässig belebt, stellte sich 40 Pf. theurer. — Petroleum still. — Spiritus erfuhr keine wesentliche Veränderung, nur nahe Lieferung contingentirter Waare konnte sich bei guter Deckungsfrage 5 Pf. bessern. Alles Uebrige war am Schlusse gut behauptet.

**Posen,** 2. Novbr. Spiritus loco ohne Fass (50er) 51,40 M., do. (70er) 31,80 M. Tendenz: Behauptet. Wetter: Schön.

**Hamburg,** 2. Novbr., 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Novbr. $72^{1}/_{2}$, per December $72^{1}/_{4}$, per März 71, per Mai 71. Tendenz: Fest.

**Hamburg,** 2. Novbr., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per November $72^{1}/_{2}$, per Decbr. $72^{1}/_{4}$, per März 71, per Mai 71. Tendenz: Ruhig.

**Amsterdam,** 2. Novbr. Java-Kaffee good ordinary 47. (WTB.)

**Havre,** 2. Nov., Vorm. 10 Uhr. **Kaffee.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee in Newyork schloss mit 20 Points Hausse. In Brasilien des Feiertags wegen keine Börse.

**Havre,** 2. Nov. Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per November 87, per December 87, per März 87. Tendenz: Behauptet.

**Magdeburg,** 2. Novbr. **Zuckerbörse.** Termine per November 12,57—12,55 M. bez. Gd., 12,57 M. Br., per December 12,60 M. bez., per November-December 12,57—12,60 Mark Gd., 12,60 M. Br., per Januar 12,70 M. Br., 12,65 M. Gd., per Januar-März 12,75 M. bez. Gd., 12,77 M. Br., per März-Mai 12,95 M. Br., 12,85 M. Gd. Tendenz: Ruhig, stetig.

**Paris,** 2. Novbr. Heute kein Zuckermarkt.

**London,** 2. Novbr., 12 Uhr 10 Minuten. **Zuckerbörse.** Markt fest. Bas. 88% Novbr. 12, 6 + $^{1}/_{2}$, per Decbr. 12, 6 + $^{1}/_{2}$, per Januar 12, $7^{1}/_{2}$ + $^{1}/_{2}$, per Jan.-März 12, 9.

**London,** 2. Novbr. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker $16^{1}/_{4}$, ruhig, Rüben-Rohzucker $12^{5}/_{8}$, fester.

| **Glasgow,** 2. November. **Roheisen.** (Schlussbericht.) | 1. Novbr. | 2. Nov. |
|---|---|---|
| Mixed numbers warrants. | 41 Sh. $6^{1}/_{2}$ D. | 41 Sh. $7^{1}/_{2}$ D. |

## Börsen- und Handels-Depeschen.

**Berlin,** 2. Novbr. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

| Cours vom | 1. | 2. |
|---|---|---|
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 90 70 | 90 30 |
| Gotthardt-Bahn .... | 129 90 | 128 70 |
| Lübeck-Büchen .... | 172 50 | 172 10 |
| Mainz-Ludwigshaf. . | 108 20 | 107 60 |
| Mittelmeerbahn .. | 123 — | 122 50 |
| Warschau-Wien .... | 181 10 | 181 50 |

**Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.**

| | 1. | 2. |
|---|---|---|
| Breslau-Warschau .. | 58 80 | 58 30 |
| Ostpreuss. Südbahn. | 119 80 | 120 — |

**Bank-Actien.**

| | 1. | 2. |
|---|---|---|
| Bresl. Discontobank. | 110 30 | 110 30 |
| do. Wechslerbank. | 102 80 | 102 50 |
| Deutsche Bank ..... | 171 50 | 171 — |
| Disc.-Command. ult. | 227 70 | 226 — |
| Oest. Cred.-Anst. ult. | 163 70 | 163 40 |
| Schles. Bankverein. | 123 70 | 123 50 |

**Industrie-Gesellschaften.**

| | 1. | 2. |
|---|---|---|
| Bismarckhütte ..... | 170 — | 170 50 |
| Bochum. Gussstahl. ult | 182 80 | 179 50 |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 43 50 | 44 — |
| do. Eisenb. Wagenb. | 183 20 | 180 — |
| do. Pferdebahn ... | 138 50 | 137 50 |
| do. verein. Oelfabr. | 93 50 | 94 — |
| Cement Giesel ..... | 164 — | 160 — |
| Donnersmarckh. ... | 63 10 | 61 90 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 93 90 | 92 30 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 95 20 | 94 80 |
| GörlEis.-Bd. (Lüders) | 177 30 | 177 60 |
| Hofm. Waggonfabrik | 169 50 | 167 70 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 134 50 | 134 10 |
| Laurahütte ........ | 129 40 | — — |
| Obschl. Chamotte-F. | 163 — | 162 50 |
| do. Eisb.-Bed. | 110 50 | 110 — |
| do. Eisen-Ind. | 199 70 | 199 70 |
| do. Portl.-Cem. | — — | — — |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 127 20 | 127 — |
| Redenhütte St.-Pr. . | 123 90 | 123 75 |
| do. Oblig. .. | 114 90 | 114 90 |
| Schlesischer Cement | 221 70 | 221 70 |
| do. Dampf.-Comp. | 133 70 | 133 — |
| do. Feuerversich. | — — | — — |
| do. Zinkh. St.-Act. | 146 — | 147 — |
| do. St.-Pr.-A. | 147 — | 147 — |
| Tarnowitzer Act. ... | — — | — — |
| do. St.-Pr. . | 101 20 | 101 20 |

**Inländische Fonds.**

| Cours vom | 1. | 2. |
|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. 4% | 108 40 | 108 40 |
| do. do. $3^{1}/_{2}$% | 103 60 | 103 60 |
| Posener Pfandbr. 4% | 102 — | 102 — |
| do. do. $3^{1}/_{2}$% | 101 10 | 101 20 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 107 75 | 107 70 |
| do. $3^{1}/_{2}$% dto. | 104 10 | 104 10 |
| do. Pr.-Anl. de 55 | 169 — | 168 50 |
| do $3^{1}/_{2}$% St.-Schldsch | 101 30 | 101 30 |
| Schl. $3^{1}/_{2}$% Pfdbr. L. A | 101 90 | 101 60 |
| do. Rentenbriefe .. | 104 70 | 104 70 |

**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | 1. | 2. |
|---|---|---|
| Oberschl. $3^{1}/_{2}$% Lit. E. | — — | 101 — |
| do. $4^{1}/_{2}$% 1879 | 103 80 | 103 90 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | — — | — — |

**Ausländische Fonds.**

| | 1. | 2. |
|---|---|---|
| Egypter 4% ...... | 83 60 | 83 60 |
| Italienische Rente .. | 96 30 | 96 10 |
| Mexikaner ........ | 91 10 | 90 90 |
| Oest. 4% Goldrente | 92 10 | — — |
| do. $4^{1}/_{5}$% Papierr. | 68 70 | 68 20 |
| do. $4^{1}/_{5}$% Silberr. | 69 30 | 69 10 |
| do. 1860er Loose. | 119 70 | 119 30 |
| Poln. 5% Pfandbr. . | 62 50 | 62 60 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 56 40 | 56 40 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 95 40 | 95 20 |
| do. 6% do. do. | 106 80 | 106 90 |
| Russ. 1880er Anleihe | 86 10 | 86 — |
| do. 1884er do. | 100 05 | 100 — |
| do. $4^{1}/_{2}$ B.-Cr.-Pfbr. | 91 20 | 91 20 |
| do. 1883er Goldr. | 114 30 | 114 50 |
| do. Orient-Anl. II. | 64 — | 64 — |
| Serb. amort. Rente | 82 20 | 82 20 |
| Türkische Anleihe | 15 60 | 15 60 |
| do. Loose ........ | 40 10 | 40 20 |
| do. Tabaks-Actien | 97 — | 96 50 |
| Ung. 4% Goldrente | 85 20 | 85 — |
| do. Papierrente .. | 77 50 | 77 40 |

**Banknoten.**

| | 1. | 2. |
|---|---|---|
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 167 95 | 168 35 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 215 40 | 215 — |

**Wechsel.**

| | 1. | 2. |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 T. ... | 168 75 | — — |
| London 1 Lstrl. 8 T. | 20 $37^{1}/_{2}$ | — — |
| do. 1 „ 3 M. | 20 $24^{1}/_{2}$ | — — |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | 80 60 | — — |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 167 90 | 167 80 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 166 80 | 166 60 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 215 20 | 214 70 |

Privat-Discont $2^{3}/_{4}$%.

**Berlin,** 2. November, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

| Cours vom | 1. | 2. |
|---|---|---|
| Oesterr. Credit .. ult. | 164 — | 163 25 |
| Disc.-Command. . ult. | 227 75 | 226 50 |
| Berl. Handelsges. ult. | 175 87 | 174 87 |
| Franzosen ...... ult. | 104 75 | 104 37 |
| Lombarden ..... ult. | 44 75 | 44 75 |
| Galizier ....... ult. | 90 50 | 89 75 |
| Lübeck-Büchen . ult. | 172 75 | 172 12 |
| Marienb.-Mlawka ult. | 94 25 | 93 50 |
| Ostpr. Südb.-Act. ult. | 127 25 | 126 50 |
| Mecklenburger .. ult. | 157 50 | 156 75 |

| Cours vom | 1. | 2. |
|---|---|---|
| Mainz-Ludwigsh. ult. | 108 — | 107 62 |
| Drtm. Union St. Pr. ult. | 93 75 | 91 87 |
| Laurahütte ..... ult. | 129 62 | 127 87 |
| Egypter ........ ult. | 83 62 | 83 37 |
| Italiener ........ ult. | 96 12 | 96 — |
| Ungar. Goldrente ult. | 85 25 | 84 87 |
| Russ. 1880er Anl. ult. | 86 12 | 85 87 |
| Russ. 1884er Anl. ult. | 100 — | 99 87 |
| Russ. II. Orient-A. ult. | 63 75 | 63 75 |
| Russ. Banknoten . ult. | 215 50 | 214 75 |

**Berlin,** 2. November. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 1. | 2. |
|---|---|---|
| Weizen. Höher. | | |
| November-Decbr. | 191 — | 193 50 |
| April-Mai ....... | 208 50 | 209 — |
| Roggen. Besser. | | |
| November-Decbr. | 158 — | 159 25 |
| December ....... | 158 50 | 159 50 |
| April-Mai ....... | 163 — | 163 50 |
| Hafer. | | |
| November-Decbr. | 137 — | 138 — |
| April-Mai ....... | 140 50 | 141 — |

| Cours vom | 1. | 2. |
|---|---|---|
| Rüböl. Besser. | | |
| November-Decbr. | 55 40 | 55 80 |
| April-Mai ........ | 55 40 | 55 80 |
| Spiritus. Fester. | | |
| do. 70er .......... | 33 20 | 33 50 |
| do. 50er ......... | 52 50 | 53 40 |
| do. Novbr.-Decbr. | 52 40 | 52 90 |
| do. April-Mai ... | 55 10 | 55 20 |

**Frankfurt a. M.,** 2. November. Mittag. Credit-Actien 260, —. Staatsbahn 207, 87. Lombarden —, —. Galizier 179. 87. Ungarische Goldrente 85, 10. Egypter 83, 50. Laura —, —. Schwach.

**Hamburg,** 2. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holstein. loco 162—175. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 170—185, russischer loco ruhig, 108—112. Rüböl still, loco $58^{1}/_{2}$. Spiritus still, per November-December 22, per December-Januar $22^{1}/_{4}$, per April-Mai 23, per Mai-Juni $23^{1}/_{8}$. Wetter: Trübe.

**Stettin,** 2. November. — Uhr — Min.

| Cours vom | 1. | 2. | Cours vom | 1. | 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Fester. | | | Rüböl. Unverändert. | | |
| Novbr.-Decbr. | 188 50 | — — | November | 55 70 | 55 70 |
| April-Mai | 198 50 | 199 — | April-Mai | 55 50 | 55 50 |
| Roggen. Fester. | | | Spiritus. | | |
| Novbr.-Decbr. | 154 — | 155 — | loco mit 50 Mark | | |
| April-Mai | 158 — | 159 — | Consumsteuer belast. | 52 40 | 52 50 |
| | | | loco mit 70 Mark | 32 80 | 33 — |
| Petroleum. | | | November-Decbr. | 32 50 | 32 70 |
| loco (verzollt) | 12 75 | 12 75 | April-Mai | 35 20 | 35 40 |

**Wien,** 2. November. [Schluss-Course.] Schwach.

| Cours vom | 31 | 2. | Cours vom | 31. | 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien | 311 80 | 310 50 | Marknoten | 59 45 | 59 55 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 249 60 | 248 — | 4% ung. Goldrente | 101 67 | 101 40 |
| Lomb. Eisenb. | 103 25 | 106 10 | Silberrente | 82 65 | 82 50 |
| Galizier | 212 90 | 213 50 | London | 121 20 | 121 40 |
| Napoleonsd'or | 9 62 | 9 63 | Ungar. Papierrente | 92 65 | 92 35 |

**Paris,** 2. November. 3% Rente 82, 50. Neueste Anleihe 1872 104, 20 excl. Italiener 96, 95. Staatsbahn 537, 50. Lombarden —, —. Egypter 424, 37. Träge.

**Paris,** 2. Nov., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

| Cours vom | 31. | 2. | Cours vom | 31. | 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proc. Rente | 82 52 | 82 57 | Türken neue cons. | 15 77 | 15 75 |
| Neue Anl. v. 1886 | — — | — — | Türkische Loose | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872 | 105 45 | 104 55ex | Goldrente, österr. | 91½ | 91⅜ |
| Italien. 5proc. Rente | 96 95 | 96 85 | do. ungar. 4pCt. | 85 81 | 85½ |
| Oesterr. St.-E.-A. | 538 75 | 532 50 | 1877er Russen | — — | — — |
| Lombard. Eisenb.-A. | 231 25 | 230 — | Egypter | 425 31 | 423 75 |

**London,** 2. November. Consols Decbr. 97, 13. 1873er Russen 100, 62. Egypter 81, 60 excl. Regnerisch.

**London,** 2. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3 pCt. Ruhig.

| Cours vom | 1. | 2. | Cours vom | 1. | 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consolsp. 2¾% April | — — | 97 11 | Silberrente | — — | 68½ |
| Preussische Consols | — — | 106½ | Ungar. Goldr. 4proc. | — — | 84¾ |
| Ital. 5proc. Rente | — — | 95⅞ | Oesterr. Goldrente | — — | — — |
| Lombarden | — — | 9⅛ | Berlin | 20 61 | — — |
| 5proc. Russen de 1871 | — — | — — | Hamburg 3 Monat | 20 61 | — — |
| 5proc. Russen de 1873 | — — | 100⅝ | Frankfurt a. M. | 20 61 | — — |
| Silber | 43 — | — | Wien | 12 32½ | — — |
| Türk. Anl., convert. | — — | 15⅝ | Paris | 25 61 | — — |
| Unificirte Egypter | — — | 81⅝ | Petersburg | — — | — — |

**Köln,** 2. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 20, 60, per März 21, 70. Roggen loco —, per November 15, 55, März 16, 55. Rüböl loco 61, —, per Mai 57, 50, Hafer loco 14, 50.

**Amsterdam,** 2. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco unverändert, per November —, per März 236. Roggen loco behauptet, per März 138, per Mai 139, Rüböl loco 32¾, per December 32⅛, per Mai 1889 32. Raps per Frühjahr —.

**Paris,** 2. Novbr. Heute Feiertag.

**London,** 2. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten fest, allgemein anziehend. Fremde Zufuhren: Weizen 20 880, Gerste 14 090, Hafer 89 410. Wettter: Regen.

**Liverpool,** 2. Novbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

## Abendbörsen.

**Wien,** 2. Novbr., Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 310, 10. Marknoten 59, 57. 4proc. Ung. Goldrente 101, 45. Galizier 213, 80. Schwach.

**Frankfurt a. M.,** 2. Novbr., Abends 7 Uhr 6 Min. Credit-Actien 259, 12, Staatsbahn 207, 12, Lombarden —,—, Ungar. Goldrente 84, 95. Still.

**Hamburg,** 2. Novbr., 8 Uhr 55 Min. Abends. Credit-Actien 259¼, Lombarden 220, 4proc. Ungarn 84⅞, Deutsche Bank 170¼, Disconto-Gesellschaft 226¼, Mecklenburger 156¼, Packetfahrt 144, Russ. Noten 215. Sehr still.

## Marktberichte.

• **Wollbericht der Handelskammer.** Breslau, 1. Novbr. Im abgelaufenen Monat wurden bei regerer Nachfrage circa 2200 Ctr. schlesische, posener und polnische Wollen umgesetzt. Käufer waren deutsche Fabrikanten sowie ein österreichischer und ein englischer Händler. Von ungewaschenen Wollen gingen circa 2000 Ctr. zu seitherigen festen Preisen hauptsächlich an Wäschereien über. Das Geschäft in Zackelwollen war nicht belangreich und dürften die Umsätze nicht über 400 Ctr. betragen haben.

F. E. **Colonialwaarenmarkt. Breslau,** 2. November. [Wochenbericht.] Im Geschäftsgange selbst ist der Vorwoche gegenüber keine wesentliche Veränderung eingetreten, die Frage war in sämmtlichen zur Waarenbranche gehörenden Artikeln sehr mässig und lediglich auf kurzzeitigen Bedarf beschränkt. Auf dem Zuckermarkte behaupteten erste Marken gemahlener Zucker den vorwöchentlichen Preisstand, geringere sind zum Theil eine Kleinigkeit billiger gegeben worden, gelbe Farine waren kleine Posten an den Markt gekommen und fanden schlank Nehmer. Bruchzucker sind bei dem gegenwärtig sehr knappen Lagerbestande in der Notiz unverändert geblieben, Brode wurden loco mehr als in der Vorwoche angeboten und zeigten Inhaber bei diesen preisbezüglich mehr Entgegenkommen. Der Kaffeehandel war bei sehr festen Notirungen sämmtlicher Marken ruhig und die zumeist gesuchten feinen Campinas und Domingos loco fast gar nicht zu beschaffen. Von Gewürzen war Singaporepfeffer nur in kleinen Posten loco und im Preise unverändert. Von Heringen wurden zumeist Mittelschotten begehrt, waren jedoch loco knapp und crownfulls sind etwas billiger gegangen. Von Fett sind einige Marken, darunter auch Stern in Centnergebinden mehr loco geworden und die Allgemeinnotiz wesentlich niedriger gewesen. Von Petroleum war amerikanisches loco mehr angeboten als gefragt, deshalb augenblicklich auch weniger notizfest und kaukasisches fortgesetzt sehr knapp und im Preise unverändert.

⊠ **Sagan,** 1. November. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlt pro 100 Klgr. oder 200 Pfd. Weizen, schwer 17,65 M., mittel — M., leicht 17,06 M., Roggen schwer 16,36 M., mittel 16,07 M., leicht 15,77 M., Gerste schwer 13,67 M., mittel — M., leicht — M., Hafer schwer 14,60 M., mittel 14,30 Mark, leicht 14,00 M., Kartoffeln schwer 4,00 Mark, mittel — M., leicht 3,80 M., Heu schwer 5,50 Mark, mittel — Mark, leicht 5,00 Mark, das Schock (à 600 Kilogramm) Roggen-Langstroh schwer 31,50 M., mittel — M., leicht 30,00 Mark, das Klgr. Butter schwer 1,80 M., mittel — M., leicht 1,60 M., das Schock Eier schwer 3,60 Mark, mittel — Mark, leicht 3,20 M. — Weisskohl, wovon 110 Fuhren am Platze, pro Schock 1,50—3,00 M. — Wild sehr begehrt und gut bezahlt. Hasen pro Stück 3,30—3,50 M., Rebhühner 1,20 M., Kaninchen 0,70 M. Gänse und anderes Geflügel nicht sehr lebhaft gehandelt.

**Bradford,** 1. Novbr. Wolle fest, Garnspinner an Preisen festhaltend, Käufer zögern, letzte Preiserhöhung zu zahlen, Stoffgeschäft gut.

## Sprechsaal.

Es ist ein großer Uebelstand, daß auf dem Königsplatze nur die Wagen der Scheitniger Linie an dem durch eine Tafel bezeichneten Halteplatze anhalten, während die Wagen der anderen Linien fast stets an demselben vorbeifahren resp. eine ganze Strecke vor demselben anhalten, wodurch die an dem als „Haltestelle" bezeichneten Punkte wartenden Passagiere genöthigt werden, dem Wagen nachzulaufen oder entgegen zu gehen. Bei dem lebhaften Wagenverkehr auf dem Königsplatze verbindet sich damit — namentlich für Frauen und Kinder — die ernstliche Gefahr, an dunklen Abenden, bei Schneewetter oder auch regnigen Tagen von den zahlreichen Rollwagen und anderem Fuhrwerk überfahren zu werden, und man sieht nur gar zu oft wartende Fahrgäste rathlos umherirren. Ein solcher Zustand darf doch wohl unmöglich fortdauern und ist auch leicht zu beseitigen, sofern für die Linien Schwertstraße-Oberschles. Bahnhof und Pöpelwitz-Ohlauer Barriere diejenige Stelle, wo die Wagen jetzt ungebührlicher Weise anzuhalten pflegen, durch eine Tafel als Haltestelle bezeichnet wird, und man für die Scheitniger Linie die bisherige Haltestelle — mit Bezeichnung ihres Zweckes auf der Tafel — beibehält. Ferner ist es für die Bewohner des Nicolaistadtgrabens 15 bis 26, welche die Ringbahn nach der Richtung der Gartenstraße benutzen wollen, höchst unbequem, nur am Freiburger Bahnhof oder auf der Freiburgerstraße auf- oder absteigen zu können, und die Entfernung zwischen diesen beiden Haltepunkten absolut zu groß. Aber auch hier ist Abhilfe durch eine Haltestelle Ecke Berlinerplatz 21 — am Ausgange der Curve — bei nur einigermaßen gutem Willen der Direction zu schaffen möglich, und es bedurfte hoffentlich nur dieser Anregung, um die oben gerügten Mängel schleunigst und noch vor Eintritt des Winters beseitigt zu sehen. M.

## Vom Standesamte. 2. November.

Aufgebote.

Standesamt I. **Thamm,** Herm., Holzbildhauer, k., Neue Weltg. 46, **Becker,** Martha, ev., Berlinerstr. 13. — **Schneider,** August, Haush., ev., Kl. Scheitnigerstr. 41, **Guhl,** Anna, ev., Allerheiligen. — **Thurmhofer,** Josef, Fleischer, k., Matthiasstraße 38, **Blum,** Auguste, ev., ebenda. — **Scholz,** Paul, Hausdiener, ev., Wilhelmsufer 2, **Wachs,** Martha, ev., Blücherstraße 3a.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Dittrich,** Margarete, T. d. Schlossers Carl, 4 M. — **Henatsch,** Max, S. d. Haush. Wilhelm, 5 M. — **Geier,** Gertrud, T. d. Malers Maximilian, 2 M. — **Richter,** Hermann, S. d. Schuhmachermeisters Paul, 4 M. — **Barocke,** Arthur, S. d. Bildhauers Georg, 3 J. — **Domke,** Johann, Kutscher, 77 J. — **Frost,** Gertrud, T. d. Cigarrenmachers Hermann, 1 J.

Standesamt II. **Seth,** Marie, T. d. Malers Georg, 1 J. — **Heyn,** Otto, Werkmeister, 57 J. — **Fischer,** Anastasia, T. d. Arbeiters Wilhelm, 9 M. — **Berkowitz,** David, Particulier, 78 J. — **Segnitz,** Carl, Oberförster a. D., 71 J. — **Simon,** Carl, früh. Bäckermeister, 56 J. — **Hantke,** Clara, T. d. Bademeisters Wilhelm, 12 J. — **Dittrich,** August, Knecht, 53 J. — **Milde,** Rosina, geb. Opitz, Arbeiterfrau, 51 J.

**Statt besonderer Meldung.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Ottilie** mit dem Kaufmann Herrn **Rudolph Frey** in Wien beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im October 1888.

**Eduard Mendelsohn** und Frau **Clara**, geb. **Horwitz.**

---

**Ottilie Mendelsohn,**
**Rudolph Frey,**
Verlobte.

Breslau. [6651] Wien.

---

**Clara Heinemann, geb. Cohn,**
**Saly Lewy,**
Verlobte.

Liegnitz. Berlin.
30. October 1888.

---

**Statt besonderer Meldung.**

Die Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an

**Siegmund Glücksmann** und Frau [6644]
**Paula**, geb. **Friedländer.**

Breslau, den 2. Nov. 1888.

---

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an

Prof. **Eduard Meyer**
[6625] und Frau.

Breslau, den 2. Novbr. 1888.

---

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an

**K. Fischer** und Frau, geb. **Graewe.**

Diedersdorf bei Mahlow, am 31. October 1888.

---

## Verspätet.

Am 28. v. Mts. entschlief nach längeren Leiden in seiner Vaterstadt Liegnitz im hoffnungsvollen Alter von 24 Jahren mein lieber, treuer Freund

**Siegismund Bergen.**

Seine edle Gesinnung, sein biederer Charakter sichern ihm bei mir ein dauerndes Andenken. [6629]

**Salo Münzer.**

---

**Statt besonderer Nachricht.**

Nach göttlichem Rathschluss entschlief gestern Abend nach langem Leiden zu einem besseren Leben der prakt. und königl. Kreiswundarzt, [3223]

Herr **Dr. Siegfried Zacharias,**

tief betrauert von den Seinen.

Gausse und Benkheim, den 31. October 1888.

---

Ich erfülle hiermit die tiefschmerzliche Pflicht, den Tod meines guten Mannes, des Directors [2112]

**C. Fr. König,**

welcher am 30. v. M. nach langem Leiden tiefbetrauert verschied, für mich und die hinterbliebenen Kinder zur Mittheilung zu bringen.

Berlin. **Philippine König, geb. Rau.**

---

Die Beerdigung des Herrn Ober-Landesgerichts-Referendar **Max Weighardt** findet Sonnabend, den 3. Novbr., Nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten XIM Jungfrauen-Kirchhofes (an der Rosenthaler Chaussee) aus statt. [2238]

---

**Des Schächers Auge offen, des gesammten Volkes zu.**

„Herr gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst." Lukas 23, V. 42. Predigt Sonntag Vorm. 10 Uhr **Zwingerstr. 5a.** [6633]

---

**Einzige Specialität Breslaus.**
**Fabrik-Lager Engl. Tüll-Gardinen,**
**zum directen Verkauf an Private 2c.**
**Großartigste Auswahl. — Billigste Preise.**
Verkauf findet nur statt [6655]
**Ernststraße 11, hochparterre.**

---

Das **Baumschulen-Etablissement** der **Gartenbau-Actien-Gesellschaft zu Grünberg** empfiehlt zur Herbstpflanzung seine anerkannt schönen

**Obst-, Zier- u. Rosenbäume**

in reichhaltiger und vorzüglicher Sortenauswahl. Preis- und Sorten-Verzeichnisse werden auf Verlangen sofort zugesandt. [4909]

---

## Oberschlesische Chamotte-Fabrik

**früher Arbeitsstätte Didier.**

In der **außerordentlichen General-Versammlung** der Gesellschaft **vom 27. Septbr. a. cr.** wurde beschlossen, das Actiencapital um 750 000 Mark, eingetheilt in 750 Stück auf den Inhaber lautende Actien à 1000 Mark, zu erhöhen, wovon [5123]

**Mark 500 000** den bisherigen Actionairen in der Weise zur Verfügung gestellt werden, **daß der Besitzer** von je

**zwei alten Actien eine neue Actie**

zum Course von **135%** zuzüglich Stückzinsen à 4% vom 1. Juli 1888 zu beziehen berechtigt ist.

Wir fordern hiermit diejenigen Herren Actionaire, welche von diesem Bezugsrechte Gebrauch machen wollen, auf, ihre Actien ohne Couponsbogen in der Zeit

**vom 5. bis incl. 8. November cr.**

während der üblichen Geschäftsstunden bei uns einzureichen und dabei **gegen Zahlung des Betrages von 135%** nebst 4% Stückzinsen seit dem 1. Juli 1888 **sofort die neuen Actien in Empfang zu nehmen.**

**Berlin**, 1. November 1888.

**Hirschfeld & Wolff.**

---

**HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.**

Directe deutsche Postdampfschiffahrt

H. A. P. A. G.

von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork** jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal. [3960]

Nr. 692

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt: **Jul. Sachs, Breslau,** Graupenstr. 9; **Wilh. Mahler, Berlin N.,** Invalidenstr. 121; **Moritz Schaps jun., Kempen.**

---

# Deutsches Tuchkleid
## „Germania",

von uns **selbst erfunden** und allseitig mit grossem Beifall aufgenommen.

**Preis nur: 55 Mark.**

# Sittner & Lichtheim,

Hoflieferanten, [4487]

**Schweidnitzerstrasse 7/8.**

---

## Wegen Vorbereitungen
zum
## großen Weihnachts-Ausverkauf
bleibt mein Geschäft [5134]
## Sonnabend von 6 Uhr ab und Sonntag geschlossen.

**D. Immerwahr,** Kais. Kgl. Hoflieferant,
**Ring 19.**

---

## Neue aparte Façons
in [5135]
## Paletots, Dollmanns, Visites und Jaquettes

empfiehlt in großartiger Auswahl zu billigen — aber festen Preisen

# Herrmann May,

Schweidnitzerstraße 3 u. 4 (Ecke Junkernstr.), erste Etage.

---



## Weingrosshandlung
und
## Altdeutsche Weinstuben
von
# Lübbert & Sohn,

Königl. Sächs. Hoflieferanten,
empfehlen
in Folge grösserer Abschlüsse von jetzt ab

**Ia. Holländer Austern** (beste Qualität)
**in den Weinstuben mit**
**Mk. 1,50**
**und ausser dem Hause Mk. 2,00 pro Dutzend.**

Die Leitung der Küche befindet sich in den Händen unseres neu engagirten, zuvor in der Königlich Sächsischen Hofküche thätig gewesenen Küchenchefs. [5114]

---

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau:**

**Robert Rößler,** Aus Krieg und Frieden. Schlesische Gedichte. Eleg. gebd. Preis 2 M.

Der gefällige, außerordentlich wohlfeile Band enthält die reizenden humorvollen Dialektgedichte des zu früh verstorbenen Autors.

**Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.**

---

**Wie neu!** 4740

werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

---

## Damen-
# Hüte

Schneidereizubehör.

**Albert Fuchs,**
Hoflieferant,
**49 Schweidnitzerstr. 49.**
[5146]

---

## Modes.

**J. Bachstitz,**
Eckladen Tauentzienplatz 4,
empfiehlt
letzt erschienene **Neuheiten**
**in Damenhüten,**
vornehmen Genres.
**Kleine Spesen, solide Preise.**

---

Breslauer
**Mosaik-Platten-Fabrik**
**Max Breier**
Lehmdamm 48

---

Echte [6634]
**Wiener Schuhwaaren!**
**Größte Auswahl.**
**W. Epstein,**
**Ring 52,** Naschmarktseite,
**Neubau.**
**Eigene Reparatur-Werkstatt.**

---

**Patentleitern,**
sehr sicher u. feststehend,
ordinäre **Steigeleitern,**
**Leiterstühle,**
**Küchenstühle,** vorzügliche **Gardinenspanner,**
alle Sorten Küchenmöbel 2c.
**P. Langosch,**
**Breslau, Schweidnitzerstr. 45.**
**Kücheneinrichtungen v. 30 M. an.**

---

**Damenkleider**

werden bei **vorzüglichem Sitz** nach **neuesten Modellen** zu soliden Preisen angefertigt bei Frau **Ida Friedländer,** Herrenstr. 16, 3. Et.

---

Telephon 287.
**M. Raschkow.**
**Für Wiederverkäufer:**
**Kleesäcke,**
**2 und 3 Pfund schwer,**
bester Qualität,
**Stärkesäcke,**
**Zuckersäcke, Kartoffelsäcke,**
**Strohsäcke** en gros,
75, 80, 90 Pf., 1, 1,20—2 M.,
**Schenerzeuge,** v. 17 Pf. Mtr. an,
**Mehl- u. Getreidesäcke,**
**Mehllieferungssäcke,**
**Kork- u. Holzstiftsäcke,**
**Grassamenzüchen,**
**Kaffeesäckchen,**
**Gegräupesäcke**
in allen Größen,
**Superphosphatsäcke,**
alle Sorten **rohe Leinen,**
**Steifleinen, Schetter-,**
**Behäutleinen,**
**Jute-Sackband,**
**Signirsteine (Schwärze),**
**Sack- u. Packleinen,**
**Pferdedecken,**
auch wasserdicht,
**Segeltuch,**
roh und auch wasserdicht,
**Ledertuch, Wachstuch,**
**Wachstuchläufer,**
**Linoleum-Niederlage**
zu billigsten Engrospreisen.
**Proben franco.**
**M. Raschkow,**
[5117] **Säckefabrik,**
**10 Schmiedebrücke 10.**

---

**M. Korn, Reuschestr. 53, I.,**
**Pa.-Waaren- u. Restehandlung.**

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heut nachstehende Eintragung erfolgt:
Nr. 702 die Firma [5127]

**Heinrich Kriesten**

mit dem Sitze in Freiburg in Schlesien und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Kriesten** in Freiburg in Schlesien.

Schweidnitz, den 26. October 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**
**Abtheilung IV.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heut nachstehende Eintragung erfolgt:
Nr. 703 die Firma [5128]

**Emil Schmidt**

mit dem Sitze in Freiburg in Schlesien und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Schmidt** in Freiburg in Schlesien.

Schweidnitz, den 26. October 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**
**Abtheilung IV.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heut nachstehende Eintragung erfolgt:
Nr. 701 die Firma [5129]

**A. Titze**

mit dem Sitze zu Freiburg in Schlesien und als deren Inhaber der Brauereibesitzer **August Titze** in Freiburg in Schlesien.

Schweidnitz, den 26. October 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**
**Abtheilung IV.**

---

**Bekanntmachung.**

In unserm Firmen-Register ist unter Nr. 154 resp. 175 die Verlegung des Handelsniederlassungsortes der Firma

**Alwine Schlossarczyk**

von Königshütte nach Schwientochlowitz eingetragen worden. [5131]

Königshütte, den 31. October 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Concursverfahren.**

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

**Adolph Spruch**

zu Königshütte wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [5132]

Königshütte, den 31. October 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

---

## Evang. Lehrerstelle.

An der hiesigen Simultanschule ist am 1. April 1889 eine **evangelische Lehrerstelle** zu besetzen. Anfangsgehalt 1010 Mk. incl. Wohnungsmiethsentschädigung und Feuerung. [5133]

Bewerber wollen sich unter Uebersendung der Atteste und eines Lebenslaufes bis spätestens den **15. November cr.** bei uns melden.

Umzugskosten werden nicht erstattet.

**Kattowitz**, den 26. October 1888.
**Der Magistrat.**

---

## Verdingung

**der Erd- und Maurer-Arbeiten** für den Bau eines **gewölbten Kanales** in der verlängerten Michaelisstraße, Sternstraße und Auenstraße in 2 Loosen. [5096]

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine **am 8. November 1888 Vorm. 11 Uhr** in dem Geschäftszimmer unserer Bau-Inspection **T. O. Elisabetstraße 10, II.,** Zimmer 31 abzugeben.

Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibegebühren bezogen werden.

Breslau, den 29. October 1888.
**Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.**

---

## Socius

mit c. 30 000 Mk. zur Vergrößerung einer m. bedeutendem Gewinn arbeitenden Fabrikation mit Dampfbetrieb **gesucht.** Offerten u. Ch. V. E. 46 Exped. der Bresl. Ztg. [6624]

---

Ein ledig., jüdischer, junger Mann, arbeitsam und sehr nach Erfolg strebend, wünscht sich, mit ca. 15 bis 20,000 Mark vorläufig, an einem nachweisbar rentablen Geschäft oder Fabrikation zu **betheiligen.** Besonders geachtet wird auf eine Vereinigung mit Personen feinen und besten Charakters und Rufes. Durch eine event. Verheirathung dürfte sich das Betheiligungscapital erheblich vergrößern. [6584]

Gefällige Offerten an die Expedition der Breslauer Zeitung unter A. B. Z. 31 erbeten.

---

## Vortheilhafter Kauf.

**Ein Gasthof,** in einer größern Provinzialstadt Oberschlesiens, mit eingerichteten Fremdenzimmern, guter ordinärer Schank, außerdem schöne Restaurationsräume, großer Saal nebst Bühne, viel Nebenräume, Eiskeller, Stallungen **zu 24 Pferden,** überall Gasleitung 2c. 2c., ist wegen Todesfall des Besitzers unter günstigen Bedingungen **sofort zu verkaufen.** Näheres zu erfahren durch Herrn **M. Hausdorff** in **Breslau,** [5118] **Höfchenstraße Nr. 9.**

---

Mit [6641]

## 50- — 60 000 Mk.

**wird** zur Uebernahme eines lucrativen, der Mode nicht unterworfenen Fabrikationsgeschäfts ein stiller oder thätiger **Theilnehmer gesucht.**

Gefällige Offerten unter Chiffre B. 49 Exped. der Bresl. Ztg.

---

Eine **Schloß-Brauerei** in einer Provinzialstadt Schlesiens, unter- und obergährig, mit Eiskellerei, Ausschank, großem Gesellschaftsgarten, Obst- und Gemüsegärten 2c., **erbtheilungshalber zu verkaufen.**

Reflectanten erfahren Näheres **sub D. 262 durch Rudolf Mosse, Breslau.** [2235]

---

1 gut erh. **Dampfziegelpresse** mit Schnitttisch, **3 Drainrohrhandpressen,** 2 Thonschneider zu Masch.-Betr. 2gut.compl.**Schlemmwerke w. w. Betr.-Umänd.** verkauft. [5125]

**Freiherrl. v. Richthofensche Dampfziegelei, Faulbrück i. Schles.**

---

## Sichere Existenz!

**Ein** Tabak-Fabrikations-Geschäft mit **alter Kundschaft,** welches zu Ohlau seit 37 Jahren mit **bestem** Erfolge betrieben worden ist, soll **erbtheilungshalber** sofort verkauft werden. Dazu gehörig: ein gut gelegenes Wohnhaus und ein Fabrikgebäude, genügend groß, um auch Cigarren-Fabrikation darin zu betreiben. Reflectanten adressiren **sub C. 261 an Rudolf Mosse, Breslau.** [2234]

---

## Sichere Existenz.

In e. gr. Kreis- u. Garnisonst. Schles. (große Umgegend) ist e. Eckhaus, best. Lage, vorzügl. geeign. f. Tuch- u. Modew.-Gesch. preiswerth, kl. Anz., **zu verk.** Off. Chiffre E. A. 40 Exped. der Bresl. Ztg. [6636]

---

**Frischgeschossene Hasen,**
St. 2,50 bis 2,80 Mk. die größten, **halbe Hasen, Rehrücken, Keulen, Fasanen** billigst bei **L. Adler, Oderstraße 36,** im Laden. [6648]

---

כשר

## Geschlachtete Fettgänse.

Der Versandt hat begonnen und offerire solche in vorzügl. Qualität.

**Rosalie Brody,**
Fett- und Fettgänse-Export-Geschäft
**Katscher OS.** [5116]

---

## Das beste Cacaopulver,

4287

**unerreicht**
in feinstem Aroma und kräftigem Geschmack.




| p. | 1/1 | 1/2 | 1/4 | Pfd. B. |
|---|---|---|---|---|
| Mk. | 3.— | 1.55 | —.80. | |

**Vorräthig**
in allen besseren Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften in Schlesien.

---

## Für Betten u. Federn

zahlt die höchsten Preise [6643]
**H. Danziger, Neue Weltgasse Nr. 37.**

---

Die höchsten Preise für getragene **Herren-Kleidungsstücke** zahlt **Janower, Carlsplatz 3.** [6497]

---

## Speisekartoffeln
**(Magnum bonum),**

den Centner zu **2 Mark frei Breslau ins Haus, offerirt** das Wirthschaftsamt **Klein-Tschansch** bei **Breslau.** [2211]

---

Frischgeschossene

## Hasen,
feiste
## Fasanen
und
## Rehwild

empfiehlt [2228]
**Chr. Hansen.**

---

## Wählen Sie,

um einen zufriedenstellenden billigen Genuß zu haben, [5072]

## Röst-Kaffee,

**Thee, Chocolade, Rum, Arac, Cognac** nur aus dem Special-Geschäft von

**C. G. Müller,**
**Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke,**
Filialen:
**Klosterstr. 1a** und **Brüderstr. 14.**

---

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

**Eine geb. Dame,** Isr., in Erz. der Kind. sowie im Hauswesen vollständig firm, musik., in allen Handarbeiten geübt, **sucht Stell. als Repräsentantin** in einem f. Hause.

Gefl. Offerten sub D. J. 44 Exped. der Bresl. Ztg. erb.

---

## Tüchtige Verkäuferinnen,

mit der **Galanteriewaaren-, Glas- u. Porzellanwaarenbranche** vertraut, werden zum baldigen Antritt zu engagiren gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Photographie und Zeugnißabschriften erbeten.

**Glücksmann & Rechnitz, Ratibor.** [5121]

---

**Eine Maschinennäherin** für Ganzstepper, Nählohn pro Dtzd. 3 Mark (ohne Vorarbeit), zum sofortigen Antritt **sucht** [2208]

**Th. Trautmann,** Handschuhfabrik, **Schweidnitz i. Schl.**

---

**Ein zuverlässiger solider Buchhalter** empfiehlt sich zur Einrichtung, Führ. u. Abschl. v. Handlungsbüch. Näh. **Schießwerderstr. 8,** 2 St.

---

Ein tüchtiger

## Reisender

findet bei hohem Salair in einer schlesischen Leinen-Weberei per 1. Januar f. Stellung. [5091]

**Bedingung: Langjährige erfolgreiche Thätigkeit in Schlesien, Posen, Sachsen und Pommern.**

Gefl. Off. sub R. J. 20 postlagernd Landeshut.

---

Ein in der Darmbranche bewanderter Kaufmann **sucht** unter soliden Bedingungen Stellung als [5145]

## Reisender od. Lagerhalter

per sofort oder Januar 1889.
Offerten unter Z. L. 125 Exped. der Bresl. Ztg.

---

Ein tüchtiger [2237]

## Verkäufer u. Reisender

**kann zur**

## Vertretung als Agent,

**mit Angabe seiner Tour, einer der ersten Buckskin-Fabrik in Forst, seine Offerte** unter Chiffre **J. Y. 5248** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** befördern.

---

Für mein **Herren-Garderoben-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen **tüchtigen**

## Verkäufer

bei hohem Gehalt. [5136]
**E. Schwenk, Grottkau.**

---

Für mein **Tuch- und Modewaaren-Geschäft** suche zum **sofortigen** Antritt einen [5122]

## Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig.

**J. Schlesinger,**
in Firma
**Arnold Berger,**
**Krotoschin.**

---

In meinem **Stabeisen- u. Baumaterialien-Geschäft findet** ein tüchtiger **Verkäufer und Expedient,** besonders für den Verkehr mit **Landkundschaft,** dauernde **Stellung.** [6623]

**August Rüdiger, Sorau NL.**

---

**Suche** zum sofortigen Antritt für mein **Manufactur-, Tuch- und Confect.-Geschäft einen tüchtigen**

## Verkäufer,

welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. [6508]

**Namslau. Wilhelm Cohn.**

---

## Spedition!

In einem **großen Speditionshause Leipzigs** sind per 1. Januar eventl. früher [5144]

**eine Expedienten- und eine Buchhalterstelle**

zu besetzen. — **Branchesichere Bewerber** wollen ihre Offerten mit genauer Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter Chiffre **V. N. 876 „Invalidendank", Leipzig,** einsenden.

---

**Ein** durchaus tüchtiger, mit guten Attesten versehener **Expedient, findet** am 15. d. Mts. in meinem Colonialwaaren-Geschäft **Stellung.**

[6652] **Reinhold Vogt, Reuschestraße 11.**

---

Ich **suche** per sofort oder später einen kürzlich ausgelernten [6650]

## Destillateur.

**W. Honigbaum, Münsterberg i. Schl., Liqueur-Fabrik.**

---

Zum Antritt per ersten Januar 1889 suche ich für mein Destillationsgeschäft einen praktischen [5126]

## Destillateur,

welcher in jeder Beziehung zuverlässig, **tüchtiger, flotter Detail-Verkäufer sein muß und sich auch zu kleinen Reisen qualificirt.**

Offerten nebst Angabe von Gehaltsansprüchen **J. R. 124 Expedition der Bresl. Ztg.**

---

## Ein junger Mann,

Specerist, mos., in anderen Branchen noch firm, mit besten Zeugnissen und Referenzen, **sucht** bald oder später **Stellung.** Offerten postlagernd **A. B. 20 Cosel OS.** [6618]

---

**Junger Mann** m. schön. Handschr. u. gut. Schulbildg. **find. sof. Stellg.** im Prodctngesch. mit Vergütg. Meldg. mit Lebenslauf u. Copie der Zeugn. sub R. 47 Exped. der Bresl. Ztg.

---

**Ein** in d. Wäsche-, Schürzen- und Tricotagen-Branche tüchtiger **j. Mann,** auch mit Stadtkundschaft vertraut, noch in Stellung, **sucht** u. bescheid. Anspr. veränderungsh. **Engagement.** Off. erb. E. W. 48 Briefk. d. Bresl. Ztg.

---

**Gesucht. Ein junger Mann,** in d. Eisenwaaren-Branche tüchtig, **wird** zum sofortigen Antritt **gesucht.** Gefl. Offerten an Rentier **J. W. R. Müller, Münzstr. 1.**

---

## Küfer,

selbstständiger Arbeiter, mit der Behandlung sämmtlicher Weine vollständig vertraut, **sucht,** gestützt auf gute Referenzen, per sofort evt. 1. Januar **Engagement.** Gefl. Offert. unter J. D. 50 Exped. der Bresl. Ztg. erb.

---

**Bei hohem Lohn** wird ein durchaus tüchtiger **Decorateur und Polsterer** zum sofortigen Antritt **gesucht.** Die Stellung ist eine dauernde. Off. zu richten an

**Julius Grossmann,**
**Möbel- und Decorationsgeschäft,**
[5054] **Beuthen OS.**

---

J. kräft. Mann, v. Lande, 20er J., will d. Fleischer-Handwerk gegen Berg. gründlich erlernen. Offert. unt. J. F. 100 Hauptpostamt niederzulegen. [6645]

---

## Ein Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig, findet in meiner **Manufactur- und Confections-Handlung** sofort oder 1. Januar 1889 Aufnahme. [5119]

**N. Fink, Pleß.**

---

Zum sofortigen Antritt ein **Lehrling gesucht.** [5110]

**S. Goldmann,**
**Bazar für Modewaaren,**
**Ratibor OS.**

---

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

**Ein möbl. Zimm.** mit auch ohne Pension zu verm. **Gartenstr. 30a,** III.

---

## Reuschestraße 1

**ist eine schöne Wohnung, 4 Zim. u. Nebengelaß, sofort zu verm.**

---

**Ein** groß. freundl. Quartier, neu renovirt, ist **Oderstraße 17,** gold. Baum, sehr preismäßig zu verm.

---

## Kaiser Wilhelmstr. 56

**elegantes Hochparterre p. April.**

---

## Gartenstraße 33a

ist 3. Etage eine freundliche, renov. Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Beigelaß, per sofort oder auch später billig zu vermiethen. [6656]

Näheres daselbst 1. Etage, oder Blumenstraße 4, 1. Et., zu erfragen.

---

## Herrenstraße 2

ist per 1. Januar ein Geschäftslocal zu vermiethen. **Näheres Ring 8** bei **Gebr. Grüttner.** [6628]

---

**Berlinerstraße 73,**
nahe Bahnh. u. Amtsger., schöne herrsch. Wohn. v. 5 Zimmern sofort b. zu verm.

---

## Scheitnigerstraße 10

1 Ecklad. m. 2 gr. Schauf., wor. seit Jahr. ein Schnittw.- u. Confectionsgesch. m. d. best. Erf. betr. wurde, prachtv. Lage, ist zu verm. b. Wirth, 1. Et., v. 1—3 Uhr Nachm.

---

Ein großer eleganter

## Laden

mit großem Schaufenster, anstoßend Comptoir, in guter Lage **zu vermiethen.** **Fedor Ehl,**
[2218] **Oppeln,** Nicolaistraße.

---

Per sofort ev. 1. Januar 1889

## zu vermiethen in Liegnitz

im ersten Viertel belebtester Geschäftsstraße ein, der Neuzeit entsprechend, eingerichteter

## großer Laden,

zu jedem Geschäft sich eignend.
Bewerbungen unter Z. Z. postlagernd **Liegnitz.** [6414]

---

**Ein Geschäftslocal,** sowie **ein Lagerplatz,** für **Kohlen- und Holzgesch. geeignet,** in vorzügl. Lage, vom 1. April 1889 event. auch früher **zu vermiethen.** [5124]

**G. Kruber, Namslau.**

---

## Eisenbahn-Course

vom 1. October 1888 ab.
Eisenbahn-Personenzüge.

### Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

**Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:**

Abg. 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 15 M. Vm. Expressz. v. Oberschl. B.). — 12 U. 35 M. Nm. (nur nach Sommerfeld). — 2 U. 45 M. Nm. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Kohlfurt). — 10 U. 30 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 10 U. 55 M. Ab. (v. Oberschl. B.).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 25 M. Vm. (nur von Kohlfurt). — 4 U. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.). — 8 U. 5 M. Ab. (nur von Kohlfurt). — 10 U. 50 M. Ab. (Schnellz. Oberschl. B.).

**Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:**

Abg. 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 15 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B.). — 2 U. 45 M. Nm. (Schnellz. v. Oberschl. B. nur bis Dresden). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Löbau). — 10 U. 30 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 10 U. 55 M. Ab. (v. Oberschl. B.).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 4 U. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.). — 8 U. 5 M. Ab. — 10 U. 50 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B., nur von Reichenbach).

**Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:**

Abg. 6 U. 30 M. (nur bis Leipzig). — 10 U. 15 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B. über Kohlfurt-Sorau). — 10 U. 30 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B. über Görlitz). — 10 U. 55 M. Ab. (v. Oberschl. B. über Görlitz).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B. über Görlitz). — 7 U. 30 M. Vorm. — 4 U. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. (Oberschl. B. über Görlitz). — 8 U. 5 M. Ab. — 10 U. 50 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B. über Sohrau).

### Oberschlesische Eisenbahn.

**Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:**

Abg. 5 U, 45 M. fr. (nur bis Oppeln). — 6 U. 40 M. Vm. (Courierz.). — 8 U. 55 M. Vm. — 12 U 15 M. Nm. — 4 U. 10 M. Nm. (Expressz.) — 4 U. 20 M Nm. (nur bis Ohlau). — 6 U. 30 M. Ab. — 11 U. 5 M. Ab. (nur bis Oppeln).

Ank. 6 U. 41 M. Vm. (nur von Ohlau). — 8 U. 30 M. Vm. (nur von Oppeln). — 10 U. Vm. (Expressz.). — 2 U. Nm. (nur von Oppeln). — 2 U. 25 M. Nm. — 6 U. 5 M. Ab. — 9 U. 2 M. Ab. — 10 U. 10 M. Ab. (Courierzug).

**Posen, Stargard, Stettin, Königsberg:**

Abg. 6 U. 45 M. Vm. — 1 U. 13 M. Nm. — 7 U. 10 M. Ab. — 11 U. 30 M. Ab.

Ank. 5 U. 35 M. fr. — 8 U. 43 M. Vm. — 2 U. 37 M. Nm. — 8 U. 2 M. Ab.

**Breslau, Glatz, Mittelwalde:**

Abg. 6 U. 44 M. Vm. — 10 U. 25 M. Vm. — 1 U. Nm. (nur bis Glatz). — 5 U. 40 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 U. 38 M. Vm. (nur von Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 6 U. 25 M. Ab. — 9 U. 50 M. Ab.

**Breslau—Zobten—Ströbel:**

Abg. 7 U. 25 M. Vm. — 1 U. 40 M. Nm. — 6 U. 45 M. Ab.

Ank. 8 U. 20 M. Vm. — 2 U. 32 M. Nm. — 8 U. 35 M. Ab.

### Breslau-Freiburger Eisenbahn.

**Nach bezw. von Freiburg, Sorgau, Liebau, Hirschberg:**

Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 5 M. Nm. — 3 U. 20 M. Nm. (Expresszug, nur bis Sorgau). — 6 U. 35 M. Nm.

Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Dittersbach). — 11 U. 45 M. Vm. — 4 U. 13 M. Nm — 7 U. Ab. (Expresszug, nur von Sorgau) — 9 U. 30 M. Ab.

**Nach bezw. von Sorgau, Halbstadt, Braunau, Prag über Chotzen:**

Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. (nur bis Chotzen). — 1 U. 5 M. Nm. — 6 U. 35 M. Nm. (nur bis Halbstadt).

Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 11 U. 45 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 4 U. 13 M. Nm. — 9 U. 30 M. Ab.

**Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:**

Abg. 6 U. 15 M. Vm. — 10 U. 15 M. Vm. (v. Oberschl. B.) — 10 U. 23 M. Vm. — 3 U. 5 M. Nm. — 9 U. Ab.

Ank. 7 U. 15 M. Vm. (nur von Wohlau). — 9 U. 49 M. Vm. — 1 U. 46 M. Nm. — 5 U. 27 M. Nm. — 11 U. Ab.

### Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

**Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz:**

Abg. Mochbern: 6 U. 21 M. Vm. — 3 U. 55 M. Nm. — 5 U. 20 M. Nm. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 6 U. 15 M. Vm. — 8 U. 25 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 5 U. 55 M. Nm. — 8 U. 55 M. Ab. — Oderthor-Bahnh.: 6 U. 34 M. Vm. — 8 Uhr 39 M. Vm. — 10 U. 44 M. Vm. — 2 U. 13 M. Nm. — 6 U. 11 M Ab. — 9 U. 13 M. Ab.

Ank. Oderthor-Bahnh.: 7 U. 31 M. Vm. — 9 U. 59 M. Vm. — 11 U. 57 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 5 U. 35 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. — 10 U. 3 M. Ab. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 7 U. 50 M. Vm. — 10 U. 13 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. — 2 U. 34 M. Nm. — 5 U. 54 M. Nm. — 8 U. 25 M. Ab. — 10 U. 19 M. Ab. — Mochbern: 10 U. 15 M. Vm. — 2 U. 39 M. Nm. — 10 U. 24 M. Ab.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Abf. v. Oels: 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 53 M. Vm. — 7 U. 19 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 4 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 8 U. 57 M. Ab.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenb. Abg. v. Oels: 9 U. 36 M. Vm. — 11 U. 43 M. Vm. — 7 U. 6 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 10 M. Vm. — 1 U 27 M. Nm. — 7 U. Ab.

Anschluss nach und von der Posen-Kreuzburger Eisenb. Abf. v. Kreuzburg: 5 U. 15 M. fr. — 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nm. — 8 U. 50 M. Ab. — Ank. in Kreuzburg: 8 U. 32 M. Vm. — 12 U. 33 M. Nm. — 7 U. 47 M. Ab.

**Breslau-Trebnitz:**

Abf. Oderth.-B. 7 U. 15 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 7 U. 45 M. Ab.

Ank. Oderth.-B. 6 U. 53 M. Vm. — 1 U 29 M. Nm. — 6 U. 34 M. Ab.

### Passagier- und Fracht-Dampfer-Cours

von Breslau nach Ohlau und retour ausser Sonntags, an allen Zwischenstationen anlegend.
Abf. von Breslau 2 Uhr 15 M. Nm., Ank. in Ohlau 7 U. Ab. — Abf. von Ohlau 5 U. fr. Ank. in Breslau 8 U. Vm

---

## Telegraphische Witterungsberichte vom 2. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reducirt in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore.. | 760 | 8 | NO 5 | wolkig. | |
| Aberdeen .... | 760 | 8 | NNO 2 | Regen. | |
| Christiansund . | 763 | 2 | S 1 | wolkig. | |
| Kopenhagen .. | 761 | 7 | O 5 | bedeckt. | |
| Stockholm .... | 764 | —4 | still | bedeckt. | |
| Haparanda .... | 754 | —5 | NW 2 | wolkig. | |
| Petersburg .... | 759 | —6 | W 1 | bedeckt. | |
| Moskau ....... | 759 | —9 | NW 1 | wolkenlos. | |
| Cork, Queenst. | 761 | 8 | O 5 | wolkig. | |
| Brest ........ | 751 | 9 | SSW 2 | Regen. | |
| Helder ....... | 751 | 10 | O 3 | wolkig. | |
| Sylt ......... | 756 | 8 | OSO 2 | bedeckt. | |
| Hamburg ..... | 756 | 9 | O 3 | Nebel. | |
| Swinemünde .. | 758 | 9 | O 5 | bedeckt. | |
| Neufahrwasser | 761 | 8 | O 4 | bedeckt. | |
| Memel ........ | 763 | —1 | ONO 3 | bedeckt. | |
| Paris ........ | — | — | — | — | |
| Münster ...... | 753 | 9 | O 1 | Regen. | |
| Karlsruhe ..... | 750 | 9 | NO 2 | wolkig. | |
| Wiesbaden .... | 751 | 10 | still | bedeckt. | |
| München ..... | 752 | 2 | NO 5 | Nebel. | |
| Chemnitz ..... | 755 | 8 | SO 3 | h. bedeckt. | |
| Berlin ........ | 756 | 9 | OSO 3 | Nebel. | |
| Wien ......... | 755 | 8 | S 1 | bedeckt. | |
| Breslau ....... | 757 | 5 | OSO 2 | bedeckt. | |
| Isle d'Aix .... | — | — | — | — | |
| Nizza ........ | — | — | — | — | |
| Triest ........ | — | — | — | — | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Eine Zone höchsten Luftdruckes erstreckt sich vom norwegischen Meere südostwärts über das Ostseegebiet hinaus nach Süd-Russland; Depressionen über Frankreich und Süd-Deutschland, und am Weissen Meere. Bei schwachen bis frischen, meist östlichen Winden ist das Wetter über Deutschland mild, vorwiegend trübe und vielfach neblig; über der Westhälfte Deutschlands ist vielfach Regen gefallen.

---

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.